Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den **Ausgabestellen** monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der **Provinz** monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. **Einzelnummer** 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — **Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.** — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — **Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen.** — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań; Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — **Postscheck-Konto in Polen:** Poznań Nr. 207915, **in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).**

Kosmos
Terminkalender
1932
unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis zł **5,00**
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6105

71. Jahrgang | **Donnerstag, 28. Januar 1932** | **Nr. 22.**

Die Finanzlage des Staates

Eine Rede des Finanzministers Jan Piłsudski vor der Haushaltskommission des Sejm

(Eigenes Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 27. Januar.

Von der Haushaltskommission des Sejm wird gegenwärtig das letzte der einzelnen Budgets des Staatshaushalts behandelt, das Budget des Finanzministeriums. Zu Beginn der gestrigen Beratung ergriff

Finanzminister Jan Piłsudski

das Wort und führte über die Finanzlage des Staates folgendes aus:

Der Haushaltsvoranschlag für das Finanzministerium sieht für 1932/33 110 Millionen Zloty Ausgaben vor und ist damit um 15 bis 20 Prozent geringer als das Budget des laufenden Haushaltsjahres. Die Ausgabenverringerung wurde durch Herabsetzung der Beamtengehälter und Reorganisation des Ministeriums mit gleichzeitigem Abbau von 1586 Beamtenstellen erreicht. Die vorveranschlagten Einnahmen des Finanzministeriums einschließlich der Monopole belaufen sich auf 2 069 000 000 Zloty, während sie für das laufende Jahr noch 2 575 000 000 Zloty betrugen. Der vorliegende Einnahmevoranschlag beläuft sich also auf nur 89,9 Prozent der Summe des vorhergehenden Anschlages. Die Einnahmen aus Steuern und Monopolen werden mit etwa 20 Prozent geringer als im laufenden Jahre angenommen; es sind jedoch einige neue Steuergesetze geschaffen, so daß man die Einnahmen nur um 11,1 Prozent weniger veranschlagt hat.

Die Verringerung der Einnahmen

ging so weit, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Budgetjahres, also bis zum 1. Januar 1932, ordentliche und außerordentliche Steuern 994 Mill. Zloty ergaben, das sind nur 58% der für das ganze Jahr vorgesehenen Einnahmen, der Einnahmeausfall beläuft sich also in den neun Monaten auf 21 Prozent. Aus den Monopolen gingen 512 Mill. Zloty ein, das sind 23 Prozent weniger als veranlagt waren. An

Einnahmen aus direkten Steuern

werden 686 Mill. Zloty für das kommende Haushaltsjahr veranschlagt, während im laufenden Haushaltsjahre 706 Mill. vorgesehen waren, also nur etwa 3 Prozent mehr. Eine so geringe Reduzierung der direkten Steuern war nur durch die Einführung neuer Steuerbelastungen möglich, die 90 Mill. Zloty ergeben sollen.

Für die abgelaufenen neun Monate des laufenden Wirtschaftsjahres gingen an direkten Steuern 462 Mill. Zloty ein, das sind 12 Proz. weniger, als im Voranschlag vorgesehen.

Die Steuerrückstände beliefen sich am 1. Oktober 1931 bei direkten Steuern und Erbsteuern auf 1 181 000 000 Zloty. Von dieser Summe werden aber, den Ausführungen des Finanzministers zufolge, nur etwa 200 Millionen durch den Gerichtsvollzieher eingetrieben werden können.

Mit dem Gerichtsvollzieher kann man aber nicht ständig arbeiten, und das Finanzministerium sieht deshalb andere Wege für Einziehung der Rückstände vor. Die Ergebnisse bei Entrichtung der Steuern in Naturalien bezeichnet der Finanzminister als negativ. Es besteht ein Gesetzesprojekt über Erleichterung bei der Entrichtung rückständiger Steuern durch Zerlegung der Steuern in Raten bzw. ihre Konversion. Der Finanzminister unterstreicht jedoch nachdrücklich, daß von einem Moratorium für Steuergebühren nicht die Rede sein könne und die Regierung sich nicht mit derartigen Absichten trage.

Bei den Eingängen aus den direkten Steuern werden die Einnahmen aus der Grundsteuer mit 60 Mill. veranschlagt, der Rückgang der Einnahmen aus dieser Steuer für die ersten neun Monate 1931/32 belief sich auf 18 Prozent. Die Grundstückssteuer brachte in den ersten neun Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 79 Prozent der vorveranschlagten Summe. Für das kommende Haushaltsjahr wird diese Steuer mit 20 Mill. Zloty höher angesetzt, als sie es für das laufende war. **Die Einkommensteuer ergab in den ersten neun Monaten 67 Prozent, das sind 9,7 Prozent weniger als erwartet.** Aus der Vermögenssteuer sind nur 14 500 000 Zloty eingegangen, das sind 58 Prozent der für das ganze Jahr erwarteten Summe. Die Einnahmen aus Stempeln und Gebühren sind in neun Monaten um 16 Prozent geringer gewesen, diese Position wird in dem vorliegenden Anschlag mit 160 Mill. Zloty vorgesehen, das sind 14 Prozent weniger als im laufenden Jahre.

Die indirekten Steuern

weisen eine Verringerung um 10 Prozent auf. Trotzdem werden sie in einer Höhe von 176 Mill. Zloty vorgesehen, da man mit Einnahmen aus gewissen neuen Steuerquellen rechnet. Im allgemeinen kann man den Feststellungen des Finanzministers Jan Piłsudski zufolge jedoch damit rechnen, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern teilweise versagen, beispielsweise bei der Zucker- und der Benzinsteuer, die von der Krisis stark beeinflußt werden. Seit mehreren Jahren ist infolge der Verringerung der Einfuhr ein **starker Rückgang der Zolleinnahmen** festzustellen. Hinzu kommt noch, daß die Ausgaben durch die Exportprämiierung gewachsen sind. Die Zollrückerstattungen für die ersten neun Monate des laufenden Haushaltsjahres beliefen sich auf 46 Mill. Zloty.

Bei den Monopolen werden Einnahmen in Höhe von 695 Mill. Zloty vorgesehen, das sind 80 Prozent der für das laufende Haushaltsjahr vorveranschlagten Summe. In den ersten neun Monaten ergaben die Monopole nur 58 Prozent der für das ganze Haushaltsjahr 1931/32 vorgesehenen Summe. Trotz der Einnahmenverringerung bei Monopolen ist der Voranschlag für 1932/33 höher als für das laufende Jahr, da man infolge der Umorganisierung des Spiritus- und Tabakmonopols auf größere Einnahmen hofft. Schlimm steht es mit dem Spiritusmonopol, bei dem in den ersten neun Monaten des laufenden Haushaltsjahres die Einnahmen um 34 Prozent hinter den Erwartungen zurückblieben.

In den Zeitungen sind des öfteren Gerüchte verbreitet, daß die Regierung eine gesetzmäßige Monopolisierung der Einfuhr von Kaffee, Tee, Mais usw. plant. Finanzminister Piłsudski erklärte kategorisch, daß derartige Absichten bei der Regierung nicht bestehen.

Die Staatsschulden

beliefen sich am 1. Januar d. Js. in Zlotyparität auf 5 200 000 000 Zloty. Die Staatsschulden haben sich um 600 Mill. Zloty vergrößert, da in das Schuldbuch die Streichholzanleihe und die Konsolidierung der französischen Schulden sowie der Abstimmungsschulden eingetragen wurden. Der Schuldendienst belief sich im Jahre 1929/30 auf 251 Mill., 1930/31 auf 266 Mill. und war für 1932/33 mit 315 Mill. vorgesehen. Die Aktion des Präsidenten Hoover hat die Last des Schuldendienstes jedoch um 60 Mill. Zloty verringert, so daß sie sich im laufenden Haushaltsjahre nur auf 250 Mill. beläuft. Die Staatsgarantien sind im laufenden Haushaltsjahre um 464 Mill. Zloty gestiegen, wovon 374 Mill. auf die Garantie für die Obligationen der Eisenbahn Oberschlesien — Gdingen entfallen. Die erste Tranche dieser Obligationen wurde bereits ausgenutzt, augenblicklich sind Verhandlungen über die zweite im Gange. Außerdem hat die Regierung Garantien für Verpflichtungen des Wegebaufonds in einer Höhe von 53 Mill. Zloty gegeben. Ueber die Ausführung der Streichholzanleihe erklärte Finanzminister Piłsudski, daß diese Anleihe in einer Höhe von 219 400 000 Zloty eingegangen ist. Davon wurden 18 Mill. der Landwirtschaftsbank zurückerstattet. Auf die vorzeitige Abzahlung anderer Staatsschulden wurden 15 Mill. Zloty verwendet, 35 weitere für diesen Zweck bestimmte Millionen sind nicht ausgegeben worden. Für den Bau des Hafens in Gdingen wurden von der Streichholzanleihe 25 Mill. bestimmt, wovon 18 Mill. ausgegeben wurden; für den Bau des Telephonkabels Warschau—Teschen wurden 15 Mill. bestimmt und sind zum größten Teil bereits ausgegeben. Für andere staatliche Investitionen wurden aus den Eingängen der Streichholzanleihe 30 Mill. Zloty bestimmt, wovon für militärische Investitionen bereits 29 Mill. Zloty ausgegeben sind. Die restlichen 81 381 000 Zloty der Streichholzanleihe wurden in inländischen Papieren angelegt.

Beim Schuldendienst rechnet die Regierung durch das Hoover-Moratorium noch auf Ersparnisse in Höhe von 40 Mill. Zloty. Im Schuldendienst des bevorstehenden Haushaltsjahres sind solche Erleichterungen zunächst nicht vorgesehen. Deshalb ist — wie Finanzminister Piłsudski feststellte — die Regierung mit leichtem Herzen zum Haushaltsdefizit übergegangen, da sie mit der Möglichkeit rechnet, daß die Hoover-Aktion verlängert wird.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Finanzminister noch über die Tätigkeit seines Ministeriums bei der Aufsicht über die Staatsbanken.

Alles auf einen Blick:

Ueber die Finanzlage des polnischen Staates sprach gestern der Finanzminister Jan Piłsudski.

*

Professor Kahl, der Vorsitzende des deutschen Strafrechtsausschusses, hat seinen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe zurückgezogen.

*

Die polnische Presse diskutiert lebhaft die Paraphierung des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes.

*

Ein englisches Unterseeboot mit 55 Mann Besatzung wird vermißt.

*

Es ist unwahrscheinlich, daß die Zusammenkunft Laval-Macdonald bald verwirklicht werden kann.

Sie müssen lesen:

Das neue polnische Schulgesetz. — Die „Gazeta Polska" über die deutsche Agrarreformeingabe. — Die Finanzlage des Staates. — Die polnische Presse zur Paraphierung des Nichtangriffspaktes.

Englische U-Boot-Katastrophe

55 Mann an Bord

London, 27. Januar. **Das Unterseeboot „M 2", das gestern vormittag vor Portland untertauchte, ist bisher nicht wieder über Wasser erschienen. Mehrere Zerstörer und Unterseeboote befinden sich auf der Suche nach ihm. Man glaubt seine Lage drei Meilen westlich von Bill of Portland festgestellt zu haben.**

London, 27. Januar. **Das vermißte Unterseeboot liegt 17 Faden (etwa 31 Meter) tief. Ein Sachverständiger erklärt, Taucher könnten in 17 Faden Tiefe gut arbeiten, wenn sie aber nach kurzer Zeit abgelöst werden. Da das Boot auf sandigem Boden liegt, werden die Arbeiten nicht durch Schlamm behindert werden.**

Den letzten Nachrichten zufolge befinden sich an Bord des Unterseebootes 6 Offiziere, 48 Seeleute sowie ein Fliegersergeant. In das Unterseeboot ist nämlich ein Wassertaucherschuppen mit einem kleinen Wasserflugzeug eingebaut.

Noch keine Spur von dem gesunkenen englischen U-Boot

London, 27. Januar. Nach einer Meldung der Preß-Association konnte bis 3.30 Uhr früh keine bestimmte Spur des gesunkenen Bootes „M 2" aufgefunden werden. Eine Anzahl Zerstörer haben die ganze Nacht hindurch unter Benutzung von Scheinwerfern ein weites Gebiet auf der Höhe von Portland Head vergeblich abgesucht.

Das neue polnische Schulgesetz

Es handelt sich dabei nicht um ein Volksschulunterhaltungsgesetz, auch nicht um das schon lange ausstehende Gesetz zur Regelung der Schulverhältnisse für die Minderheit in Polen, sondern es handelt sich um einen vom Ministerrat bereits angenommenen Gesetzentwurf, der den Aufbau des Schulwesens in Polen regelt. Die Grundlage bildet der 6jährige Besuch einer 7klassigen Volksschule, alo einer Art Grundschule, für die in Deutschland vier Jahre vorgesehen sind. In Polen soll aber damit nicht der Zwang verbunden sein, eine öffentliche Volksschule zu besuchen, sondern es können auch besondere private oder staatliche Vorschulen für die Gymnasien sein. Auf diese Grundschulen folgen 4 Gymnasialklassen, und zwar in gleicher Weise für Knaben und Mädchen. Das neue polnische Gymnasium ist nicht nach verschiedenen Typen, etwa nach der humanistischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Seite gegliedert, sondern es ist der Gymnasium-Unterbau für das sogenannte Lyzeum, das die beiden Oberklassen enthält und entweder als klassisches Lyzeum (mit Latein und Griechisch) oder als humanistisches Lyzeum (mit Latein und einer neueren Sprache) oder als mathematisch-naturwissenschaftliches Lyzeum gegliedert ist. Auch das Lyzeum ist für Knaben und für Mädchen bestimmt, es hat mit dem früheren deutschen Begriff für die Mädchenschule nichts zu tun, sondern ist eine Art Obergymnasium für Knaben und Mädchen. Da die zwei Jahre des Lyzeums für die Aneignung der lateinischen Sprache nicht ausreichen würden, so ist für den gemeinsamen Unterbau des Gymnasiums Latein als eine Fremdsprache vorgesehen, zumal das Lateinische in Polen Voraussetzung ist fast für jede Art Studium. Nicht bloß die Theologen, Juristen und Mediziner, sowohl Humanmediziner wie die Veterinäre, die Zahnärzte und Apotheker brauchen Latein als Voraussetzung für das Studium. Auch Polnisch, also Slavistik, kann man in Polen nicht studieren mit einem Abiturientenzeugnis ohne Latein, dasselbe gilt für Französisch, so daß eigentlich nur die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer übrig bleiben für ein Abiturium ohne Latein, wobei für die höhere Gartenbaukunde auch Latein notwendig ist.

Das Gymnasium schließt nach 4 Jahren mit dem sogenannten kleinen Abitur ab, das für den verkürzten Militärdienst und für die mittlere Beamtenlaufbahn ausreicht. Das große Abitur wird dann nach erfolgreichem zweijährigen Besuch des Lyzeums abgelegt und berechtigt zum Universitätsstudium. Der starke Zudrang zu den Universitäten macht auch der polnischen Regierung Sorge vor dem akademischen Proletariat. Deshalb soll der normale Bildungsabschluß das Gymnasium sein mit dem kleinen Abitur, das also dem früheren „Einjährigen" entspricht. Lyzeen, also die auf das Gymnasium aufgebauten beiden Oberklassen, soll es in ganz Polen nur 50 geben, um den Nachwuchs weniger zum Universitätsstudium zu veranlassen, als in praktische Berufe überzuleiten.

Der Entwurf läßt sich in seinen Grundzügen hören und hat viel für sich für eine zweckmäßige Ausbildung und Erziehung unserer Jugend. Es wird freilich darauf ankommen, wie er in der Praxis durchgeführt wird, und ob man auch den Minderheiten das ihnen verbriefte Recht auf eigene Schulen nicht dadurch verkümmert, daß man ihnen die Öffentlichkeitsrechte vorenthält, wie es gegenwärtig vielfach der Fall ist. Die letzten Jahre vor der Reifeprüfung können deshalb kaum auf die innere Vertiefung verwandt werden, sondern müssen vielfach dem äußeren Einpauken des Examenstoffes dienen, wobei dann das Abitur immer noch einem Lotteriespiel gleicht.

Macdonalds bevorstehende Reise nach Genf

London, 27. Januar. **Premierminister Macdonald hofft, wie die Blätter melden, sich in der zweiten Konferenzwoche nach Genf zur Teilnahme an den Abrüstungserörterungen begeben zu können.**

Die Tribute

Paris, 27. Januar. Der französische Finanzminister Flandin äußerte sich über die bisherigen deutschen Reparationsleistungen vor dem Finanzausschuß des französischen Abgeordnetenhauses. Nach privaten Meldungen gab Flandin dabei für die deutschen Zahlungen weit niedrigere Summen und für die französischen Kosten weit höhere Summen an, als von deutscher Seite genannt werden. Der Führer der französischen Sozialdemokraten, Léon Blum, wiederholte seinen Vorschlag, die Höhe der bisherigen deutschen Reparationszahlungen durch ein neutrales Schiedsgericht feststellen zu lassen. Minister Flandin lehnte den Vorschlag ab. Der sozialdemokratische Führer kündigte darauf an, er werde im Parlament beantragen, daß die Finanzabteilung des Völkerbundes ein für allemal ein Schiedsurteil über die deutschen Leistungen abgeben solle.

Pariser Blätter zu den französisch-englischen Reparationsverhandlungen

Paris, 27. Januar. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Stande der englisch-französischen Reparationsverhandlungen.

„Journal" ist der Ansicht, daß die Aussichten für eine Zusammenkunft Macdonald-Laval immer geringer werden.

„Petit Parisien" glaubt sogar, daß von einer Zusammenkunft der Regierungschefs während der nächsten Zeit überhaupt nicht die Rede sein könne. Immerhin dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben, daß noch vor Ablauf des Hoover-Moratoriums eine Formel gefunden werden könne, die die augenblicklichen Finanzschwierigkeiten zu überbrücken geeignet ist.

„Matin" schreibt, daß die englische Formel, die ein absolutes Moratorium für die Dauer eines Jahres vorsehe, von Frankreich abgelehnt werden müsse, da sie die von Frankreich geforderten Garantien in Sachen der Nachzahlung der aufgeschobenen Annuitäten und der Nachprüfung der französischen Auslandsverpflichtungen beseitigen würde. Wie könnte Frankreich, so

fragt das Blatt, sich für eine Formel erklären, die später unfehlbar nur denen nützen würde, die für eine endgültige Auflösung des Young-Planes eintreten?

Um die Todesstrafe in Deutschland

Professor Kahl zieht den Antrag auf Abschaffung zurück

Im Strafrechtsausschuß des deutschen Reichstages entspannen sich am Dienstag lebhafte Auseinandersetzungen, die durch die Abwesenheit der Vertreter der Rechtsparteien heraufbeschworen wurden. Der Ausschuß ist nämlich bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches nunmehr beim Abschnitt über die Tötung angelangt, und damit ist auch die Frage der Todesstrafe akut geworden. Mit Rücksicht auf die Abwesenheit der Vertreter der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten ist anzunehmen, daß die sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit in diesem Falle wie bei anderen Gelegenheiten Beschlüsse zu erlangen sucht, die den wahren Mehrheitsverhältnissen im Reichstag und der wahren Stimmung des Volkes nicht entsprechen. Mit Rücksicht auf diese Sachlage erklärte der Vertreter der Wirtschaftspartei, Dr. Jörissen, er werde an den Ausschußarbeiten vorläufig nicht mehr teilnehmen. Sobald die Abgeordneten der Rechten wieder, eine reguläre Besetzung des Ausschusses ermöglichten, werde die Wirtschaftspartei ihre Mitarbeit wieder aufnehmen.

Nachdem Dr. Jörissen den Saal verlassen hatte, gab es langwierige Auseinandersetzungen darüber, ob man überhaupt weiterberaten solle. Jörissens Erklärung wurde im allgemeinen als scharfe Mißbilligung an dem Fernbleiben der Rechtsparteien ausgelegt. Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsjustizministerium bat, die Verhandlungen fortzusetzen. Er teilte mit, daß eine Fühlungnahme der Regierung mit einzelnen Mitgliedern des Ausschusses im Gange sei, um die Schwierigkeiten bei der Weiterbehandlung des Strafgesetzentwurfes im Ausschuß nach Möglichkeit auszuräumen.

Die Sozialdemokraten wiesen den Vermittlungsvorschlag der Bayerischen Volkspartei, die Beratung der Tötungsdelikte zurückzustellen, ab. Auch der Ausschußvorsitzende, Dr. Kahl, entschied sich dahin, daß die Arbeiten des Strafrechtsausschusses pflichtmäßig fortgesetzt werden müßten. Welche Korrektur die jetzigen Beschlüsse zu erfahren hätten, sei Angelegenheit des Plenums.

Darauf trat der Ausschuß in die sachliche Beratung über die Frage der Todesstrafe ein. Die Parteien verkündeten ihre im wesentlichen bereits bekannte Einstellung. Von Regierungsseite wurde darauf hingewiesen, daß der Entwurf eine wesentliche Einschränkung der Todesstrafe bringt. Der wichtigste Einwand gegen die Todesstrafe, die Unmöglichkeit einer Wiedergutmachung bei einem Fehlurteil, sei theoretisch unwiderlegbar. Aus den Verhandlungen des Ausschusses habe sich aber ergeben, daß praktisch in Deutschland keine Fälle der Vollstreckung einer unbegründeten Todesstrafe bekannt seien.

Der Ausschußvorsitzende Dr. Kahl faßte seine Meinung dahin zusammen, daß die gegenwärtige **Zeitlage nicht günstig sei, eine Abschaffung der Todesstrafe ins Auge zu fassen.** Die Aussprache wurde zum Abschluß gebracht, die Abstimmungen wurden zurückgestellt.

Die „Gazeta Polska" über die deutsche Agrarreform

Warschau, 27. Januar. (Eig. Telegr.)

Die „Gazeta Polska" beschäftigt sich heute mit der deutschen Agrarreformbeschwerde in Genf und der Unterstützung, die die deutsche Regierung dieser Beschwerde angedeihen läßt. Das offizielle Organ der polnischen Regierung gibt eine Darstellung des bisherigen Verlaufs der Angelegenheit und stellt dann die Behauptung auf, daß die polnische Regierung seinerzeit zu dieser Beschwerde Stellung genommen und alle Vorwürfe zurückgewiesen habe. Auf Grund der Erklärung der polnischen Regierung hätte dann das Dreierkomitee in Genf im Mai 1931 die Motive der polnischen Regierung als genügend anerkannt und die in der Minderheitsbeschwerde erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen. Deshalb hätte das Dreierkomitee es auch nicht für notwendig gehalten, den Völkerbundsrat mit dieser Frage zu beschäftigen.

Diese Stellungnahme des Regierungsorgans muß überraschen und beweist einerseits, daß eine nochmalige Erörterung der deutschen Agrarreformbeschwerde notwendig war, und andererseits, daß man nicht gewillt ist, aus der tatsächlichen Entscheidung des Dreierkomitees die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Das Dreierkomitee hat seinerzeit über die deutsche Agrarreformbeschwerde wesentlich anders entschieden, als die „Gazeta Polska" behauptet. Dem Standpunkt der deutschen Minderheit über eine Anwendung der Agrarreform zum Nachteil der deutschen Minderheit wurde vom Dreierkomitee recht gegeben und eine entsprechende Mitteilung an die zuständigen polnischen Stellen weitergeleitet. Das Dreierkomitee hoffte allerdings, daß diese Mitteilung genügen würde, um zu einer Aenderung der bisherigen Anwendung der Agrarreform zu bewegen. Das ist offensichtlich nicht der Fall.

Die „Gazeta Polska" glaubt dann weiterhin feststellen zu müssen, daß der deutsche Vorstoß in der Angelegenheit der Agrarreform gegen die Minderheitenprozedur verstoße und einen Eingriff darstelle. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang, daß alle übrigen Staaten sich gegen Deutschland zusammenschließen, um derartige Uebergriffe abzuweisen.

Eine französische Schwalbe . . .

Paris, 27. Januar. **Der allgemeine französische Arbeiterverband (C. G. T.) fordert in einem Aufruf die allgemeine Abrüstung. Er vertritt den Standpunkt, daß die Sicherheit nur auf dem Schiedsgerichtsverfahren und der Abrüstung beruhen könnte.**

Die polnische Presse zur Paraphierung des Nichtangriffspaktes

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 27. Januar.

Die heutige Warschauer Morgenpresse beschäftigt sich in eingehenden Kommentaren mit der Paraphierung des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Im wesentlichen halten alle Blätter die Paraphierung für einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Herstellung guter Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland, machen jedoch noch weitgehende Einschränkungen bezüglich der Inkraftsetzung des Nichtangriffspaktes. In allen Kommentaren wird die Bedeutung des sowjetrussisch-rumänischen Konflikts über Beßarabien hervorgehoben.

Die „Gazeta Polska", das offiziöse Organ der polnischen Regierung stellt fest, daß die Paraphierung des Vertrages noch nicht gleichbedeutend mit einem Abschluß sei. Die Paraphierung bedeute lediglich, daß man sich hinsichtlich der Grundsätze wie auch der Formulierung völlig geeinigt habe. Ins Leben treten könne jedoch der Pakt erst nach Erledigung noch einiger politischer Momente. Es geht in erster Linie darum, daß die Vorbedingungen für einen Frieden längs der Westgrenzen Sowjetrußlands bestehen und dafür einheitliche Garantien und Sicherheiten vorhanden sind. Es handele sich um eine ernsthafte Sache und Illusionen seien nicht am Platze. Der Stil der Erklärung Litwinows in der „Taß" sei eigenartig, aber das sollte den Pessimisten nicht zu stark Oberwasser geben. Wenn auch die Aeußerungen Litwinows von dem Hervortreten Molotows und Woroschilows abstechen, so sei doch die individuelle Form der Aeußerungen zu beachten. Der Inhalt der Aeußerungen Litwinows zeige, daß im gegenwärtigen Augenblick eigentlich nur noch eine einzige Schwierigkeit zu überwinden sei, und zwar die Verschiedenheit der Ansichten zwischen Sowjetrußland und Rumänien.

Der im Regierungslager stehende Krakauer „Il. Kurjer Codz." betont in längeren Ausführungen ebenfalls die Bedeutung der Paraphierung als eines Schrittes zur Befriedung Osteuropas im polnischen Sinne. Das Blatt stellt fest, daß der gute Wille Polens besonders darin zu spüren sei, daß Polen auf keine Prestigegründe geachtet und sich an einen runden Tisch mit den baltischen Staaten und Rumänien gesetzt habe. (Hält Polen denn Rumänien nicht für vollwertig? Red.) Polen hätte also gezeigt, daß es ihm um den wirklichen Inhalt und nicht um die Form zu tun gewesen sei. Auch von sowjetrussischer Seite müsse guter Wille festgestellt werden. Denn Sowjetrußland hätte erst mit Beruhigungspulvern die Nerven des Berliner Auswärtigen Amtes beruhigen müssen. Das sei besonders deshalb von Nutzen gewesen, als die Befestigung friedlicher Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland ein neues Hindernis für die Revanche-Politik Deutschlands sei. (!!)

Der regierungstreue „Kurjer Poranny" schreibt, daß nach Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland die Reihe an den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland käme. Man höre schon rufen, daß das reine Utopie sei. Aber vor acht Jahren hätte man dieselben Einwände gemacht, wenn von dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland die Rede war. Und es sei erst ein Jahr her, daß in Berlin die Ueberzeugung herrschte, daß der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Moskau und Warschau unmöglich sei. Die Entwicklung der letzten 15 Jahre hätte jedoch gezeigt, daß Dinge, die bis dahin als unmöglich angesehen wurden, heute nicht nur verwirklicht sind, sondern auch die Grundlagen zur Verwirklichung anderer „Unmöglichkeiten" gäben.

Der „Kurjer Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie, beurteilt in einem Leitartikel die Paraphierung des Nichtangriffspaktes ebenfalls als einen großen Erfolg. Auch dieses Blatt macht Vorbehalte bezüglich der Einigung Sowjetrußlands mit Rumänien, ist aber überzeugt, daß diese Einigung in nicht allzu ferner Zukunft erfolgen würde. Es steht in der Paraphierung vor allen Dingen eine Stärkung des Ansehens Polens vor der internationalen Welt.

Die nationaldemokratische Presse ist bezüglich der Paraphierung des Nichtangriffspaktes diesmal weniger oppositionell als sonst und hält sie ebenfalls für einen wichtigen außenpolitischen Schritt. Die „Gazeta Warszawska" schreibt, daß das endgültige Ergebnis davon abhängig sei, ob es zu einer Verständigung zwischen Sowjetrußland und Rumänien kommt. Die in Riga geführten Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und Rumänien wurden unterbrochen, wegen des großen Unterschiedes der Ansichten über die beßarabische Frage. Die Verhandlungen sollen jedoch von neuem in Genf durch Ghica und Litwinow aufgenommen werden. Die beßarabische Frage sei sehr ernst; man müsse hier einen Kompromiß zwischen zwei stark entgegengesetzten Meinungen herstellen. Es sei aber klar, daß ein polnisch-sowjetrussischer Nichtangriffspakt nur dann einen Sinn haben könne, wenn die Möglichkeit aller bewaffneten Konflikte zwischen Sowjetrußland einerseits und den Verbündeten Polen und Rumänien andererseits beseitigt sei. Eine Beseitigung aller Streitpunkte liege außerdem im Interesse des Weltfriedens. Das Blatt weist weiterhin auf den immer stärker werdenden Einfluß der Hitlerrichtung auf die deutsche Außenpolitik hin und hält auch in diesem Zusammenhang eine Regelung und Befestigung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen für wichtig, da Hitler nicht nur die Wiedergewinnung Pommerellens anstrebe, sondern auch mit dem Gedanken einer Neuerrichtung der Selbständigkeit der Ukraine spiele, was gegen die lebenswichtigen Interessen Sowjetrußlands verstoße.

Der „Wieczór Warszawski" ist weniger diplomatisch in seiner Beurteilung des Nichtangriffspaktes und schreibt, daß es vor allem die Goldmacht Frankreichs sei, von der alle europäischen Staaten träumten und die auch den Sowjetrussen nötig sei. Diese französische Goldmacht sowie der Kanonendonner der japanischen Armee in der Mandschurei seien die eigentlichen realen Grundlagen des Nichtangriffspaktes, und deshalb sei damit zu rechnen, daß der Nichtangriffspakt von Dauer sein würde.

Die Aufgabe der roten Armee an der polnischen Grenze

Warschau, 27. Januar. (Eig. Telegr.)

In Minsk, der Hauptstadt von Sowjetweißrußland, finden gegenwärtig Beratungen des Kongresses der kommunistischen Partei Weißrußlands statt. Zu Ehrenvorsitzenden des Kongresses wurden u. a. Stalin und Woroschiloff gewählt sowie der bekannte polnische Kommunist Dąbala. Als charakteristisch für den Kongreß hebt die polnische Presse die Rede eines Offiziers der Grenzwache über die kriegerischen Aufgaben der Sowjetarmee an der polnischen Grenze hervor. Der Offizier verkündete, daß die sowjetrussische Armee im Falle eines Krieges ihren Aufgaben vollgewachsen sein würde.

Vom Sejm

Warschau, 27. Januar. (Eig. Tel.)

Die gestrige Sejmsitzung war der Erledigung einer Reihe von Kommissionsvorlagen gewidmet, die von dem Parlament noch nicht endgültig angenommen sind und deren Erledigung den Weg freimachen soll für den endlichen Beginn der Budgetberatungen. Neben einer Reihe anderer Gesetze wurde gestern in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Sozialversicherungsvertrages mit Deutschland angenommen. Zu diesem Vertrage hob der Referent hervor, daß er für Polen einige Bedeutung habe und vor allem finanzielle Vorteile mit sich bringe. Die Vorteile zugunsten Polens belaufen sich auf etwa 2 bis 3 Millionen Zloty. Außerdem würde durch den neuen Vertrag eine Verringerung der Verwaltungstätigkeit bei den Sozialversicherungsämtern ermöglicht werden.

Nach Annahme dieses Entwurfs kam eine Gesetzesvorlage über Neuregelung des Fischereiwesens zur Behandlung. Durch die Neuregelung des Fischereiwesens werden alle diejenigen Fischereirechte, die sich aus anderen Titeln als den des Eigentümers ableiten, beseitigt. Es wird lediglich das Recht des Eigentümers anerkannt, der von sich aus die Fischerei verpachten darf. Das Gesetz macht ferner einige Unterschiede bei der Fischerei des Eigentümers sowie einer gepachteten Fischerei und der Sportfischerei.

Weiterhin wurde gestern über die Auslieferung von zwei Abgeordneten des Nat. Klubs, Sacha und Mazur, beraten. Beiden wird vorgeworfen, sie hätten gelegentlich einer Kundgebung des Lagers des größeren Polens in Schwetz an der Weichsel einen unerlaubten Kirchgang veranstaltet. Trotz des Widerspruchs der Opposition beschloß die Regierungsmehrheit die Auslieferung der Abgeordneten.

In erster Lesung kam das Gesetzesprojekt über die Kommerzialisierung des Tabakmonopols zur Behandlung. Es wurde in der Debatte hervorgehoben, daß man auch die polnischen Staatseisenbahnen kommerzialisiert hätte. Auf diese Weise würde die Finanzgebarung der kommerzialisierten Unternehmen der Kontrolle des Sejm entzogen, was durchaus als unerwünscht zu betrachten sei. Man leitete das Projekt an die Kommission.

Als letztes Projekt kam ein Gesetz über die Verteilung von Land an polnische Soldaten zur Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit stellte der ukrainische Abg. Łucki fest, daß Land an polnische Soldaten ausschließlich in den von Weißrussen und Ukrainern bewohnten Gebieten verteilt würde. Die weißrussische und ukrainische Bevölkerung hätte Landansprüche auf Grund der Agrarreform. Diese Ansprüche würden jedoch nicht befriedigt, und man gebe das Land polnischen Soldaten. Auch dieses Gesetz wurde an die Kommission weitergeleitet, und darauf wurden die gestrigen Beratungen des Sejm um 9 Uhr abends geschlossen.

Drei Todesurteile

Warschau, 27. Januar. (Eig. Telegr.)

In Brest am Bug wurden vom Standgericht drei Dorfbewohner zum Tode durch den Strang verurteilt, da sie eine aus vier Personen bestehende Familie ermordet und dann ihr Gehöft in Brand gesteckt hatten. Die Verurteilten sind nicht begnadigt worden, und das Urteil wurde heute in den Morgenstunden vollstreckt.

Berühmter Hamburger Arzt gestorben

Freiwilliger Opfertod für die Wissenschaft?

Hamburg, 27. Januar. **In Bad Oeynhausen fand man den in ganz Europa bekannten Hamburger Pharmakologen Professor** Dr. med. **Arthur Bornstein tot in seiner Wohnung auf. Dr. Bornstein, der 51 Jahre alt wurde, war Hamburger Ordinarius der Medizinischen Fakultät. Die Ursache des Todes ist keineswegs geklärt und so rätselhaft, daß man eine Obduktion angeordnet hat. Wahrscheinlich wird der bekannte Wissenschaftler (wie übrigens jetzt schon drei seiner Kollegen im Laufe des letzten Jahres in Hamburg) seinem eigenen Forschungsdrang zum Opfer gefallen sein. Es war bekannt, daß Dr. Bornstein zahlreiche gefährliche Versuche mit neuen Präparaten am eigenen Körper unternahm. Bei diesen Versuchen, vor allem im Laufe des letzten Jahres, dürfte er den Grundstein für seinen frühen Tod gelegt haben.**

Die letzten Telegramme

Die Vereinigten Staaten, England und die Schanghai-Frage

London, 27. Januar. Zur Lage in Schanghai berichtet der „Times"-Korrespondent in Washington, offenbar bemühe sich die amerikanische Regierung, zu einer Verständigung mit der britischen Regierung wegen einer gemeinsamen diplomatischen Aktion im fernen Osten zu gelangen. Ein solches Einvernehmen habe bisher nicht bestanden, die amerikanische Regierung glaube aber, daß im Gegensatz zum Fall der Mandschurei Großbritannien in der Schanghai-Frage mit den Vereinigten Staaten ein so großes Interesse habe, daß es Amerika dort seine Mitarbeit nicht verweigern könne. Die gemeinsame diplomatische Aktion beider Länder würde darin bestehen, China an einem unbesonnenen Schritt zu verhindern, der von Japan mit der Erklärung der Blockade beantwortet werden könnte.

Neue Kämpfe an der chinesischen Ostbahn

Tokio, 27. Januar. (Reuter.) **Die japanische Nachrichtenagentur Rengo meldet aus Charbin: Nachdem die Versuche, eine friedliche Regelung herbeizuführen, fehlgeschlagen sind, sind in Charbin die Feindseligkeiten zwischen der chinesischen Schutzwache der chinesischen Ostbahn unter General Tschingtschao und den unter Führung des Gouverneurs der Provinz Kirin, General Hsihsi, stehenden Truppen heute früh wieder ausgebrochen.**

Alkohol in Finnland

Helsingfors, 27. Januar. **Der Reichstag nahm gestern in zweiter Lesung die Regierungsvorlage über das Alkoholgesetz an.**

Die Gerüchte von einem japanischen Einmarsch in Charbin

London, 27. Januar. Nach einer Meldung aus Tokio ist dort von einem angeblichen Einzug japanischer Kavallerie in Charbin nichts bekannt. Im Auslande werden diese Gerüchte verbreitet. Die Nachricht wird auch als sehr unwahrscheinlich betrachtet.

Die Zuchthausmeuterei in England

London, 26. Januar. Das englische Zuchthaus, in welchem am Sonntag die Gefangenen meuterten, wurde in der letzten Nacht von Militär scharf bewacht. In 100 Lastautos waren Soldaten herangebracht worden, die um das ganze Gefängnis herum verteilt wurden. Alle Fußgänger und Autos wurden auf den zum Gefängnis führenden Straßen angehalten und die Ausweispapiere kontrolliert. Gegenüber dem Haupteingang des Zuchthauses waren Maschinengewehre aufgebaut worden. Die Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, weil man einen Angriff früherer Zuchthäusler von außen auf das Zuchthaus befürchtete.

Todesurteil gegen einen Gattenmörder

Amberg in der Oberpfalz, 27. Januar. Der 27jährige Gütler Michael Weigl aus Eichenhofen wurde gestern wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt.

Weigl hatte nach seinem eigenen Geständnis im August vergangenen Jahres eine Portion Tollkirschen unter den Schwarzbeerenbrei, den es zum Abendessen gab, gemischt. Er achtete genau darauf, daß die Tollkirschen nur an der Seite der Schüssel waren, an der seine Frau aß. Weigl aß dann mit ihr aus der gleichen Schüssel, sie die vergifteten Schwarzbeeren, er die unvergifteten. Die Frau starb in der folgenden Nacht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt".
Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 22
Donnerstag, den 28. Januar 1932

Posener Kalender

Mittwoch, den 27. Januar

Sonnenaufgang 7.44, Sonnenuntergang 16.27; Mondaufgang 21.52, Monduntergang 9.25.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 775. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 2, niedrigste + 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 28. Januar

Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, und etwas milder bei auffrischenden westlichen Winden.

Wasserstand der Warthe am 27. Januar: + 1,28 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Mittwoch: „Wie man die Frau erobert".
Donnerstag: „Wie man die Frau erobert".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Zarin und Rasputin".
Donnerstag: „Zarin und Rasputin".
Freitag: „Zarin und Rasputin".

Teatr „Uśmiech":
Mittwoch: „Die keusche Susanne".
Donnerstag: Theater wegen Generalprobe geschlossen.
Freitag: „Der Graf von Luxemburg".

Kinos:
Apollo: „Das Geheimnis der Sekretärin". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Unter den Dächern von Paris". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Straßen der Großstadt". (Tonfilm-Premiere.) (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Liebkosungen". Revue: „Wollen Sie?" (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Der Geliebte um Mitternacht". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der gefallene Engel". (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 23. bis 30. Januar. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka Im. K. Marcinkowskiego w Bazarze, ul. Nowa. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego. — Wilda: Apteka „Pod Koroną", Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

Posener Künstler in Warschau

Nach einer Meldung des „Nowy Kurjer" sind folgende Posener Künstler für die Warschauer Oper, die als Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter Leitung des Herrn Mazurkiewicz die Saison beginnen soll, gewonnen worden: M. Bojar-Przemieniecka, Z. Felyczkowska-Zmigród, Dr. W. Roeßler-Stokowska, A. Karpacki und E. Maj.

× **Das Arbeitslosenkomitee für die Stadt Posen gibt den Kaufleuten zur Kenntnis, daß wegen des Auftauchens von Fälschungen die von den Gemeindekomitees herausgegebenen rosa Bons, die auf 2 Zloty lauten, mit dem 27. Januar gänzlich aus dem Verkehr gezogen werden. Solche Bons, die sich im Besitz der Kaufleute befinden, sind im Laufe des heutigen Tages (27. Januar) im Büro der „Caritas" (Nowy Rynek 13) zur Verrechnung vorzulegen, widrigenfalls sie nicht honoriert werden. Auf den Bons des Komitees sind die Ordnungsziffern gedruckt, während sie auf den Fälschungen mit einem Handnumerator aufgedruckt sind.**

Außerdem wendet sich das Komitee an die Kaufleute mit der Bitte, für Arbeitslosenbons nur Lebensmittel ersten Bedarfs, mit unbedingter Ausschaltung von Tabak und Alkohol, zu verabfolgen.

× **Die Ausstellung von Arbeiten taubstummer** Künstler und Handwerker in der ul. Bydgoska 4a wird vom 28. Januar bis zum 6. Februar dauern. Besuchszeit von 11 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

X. **Riesendiebstahl beim „Foto-Greger".** Der Inhaber des Geschäfts photographischer Apparate, Kasimir Greger, ul. 27. Grudnia 20, teilte der hiesigen Polizei mit, daß ihm für ca. 4000 Zloty Waren gestohlen wurden. Des Diebstahls verdächtig erschiene ihm der Expedient Roman Zimmer, ul. Kręta 7. In der Wohnung des Beschuldigten fand die Polizei ein ganzes Warenlager. Der Bestohlene erkannte sofort seine Ware wieder. Im Laufe der Vernehmungen gab Zimmer die Tat zu. Er behauptet, daß er sich infolge der Kündigung seitens der Firma noch mit verschiedenen Waren versehen wollte, die er aber nur für den eigenen Gebrauch benötigte. — Zimmer wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

X. **Vom Autobus angefahren.** In der ul. Dąbrowskiego dicht am Jersitzer Markt wurde die Marie Ulatowska von dem Autobus P. Z. 11 888 angefahren, aber nur leicht verletzt. Sie wurde der Aerztlichen Bereitschaft zugeführt.

× **Von der Straßenbahn überfahren.** Unsere gestrige Meldung über zwei Straßenbahnunfälle ist dahin zu ergänzen, daß beide Ueberfahrene, **Therese Olszak und Eduard Morski, den Tod auf der Stelle gefunden haben.**

Beleidigungsprozeß mit politischem Hintergrund

Rechtsanwalt Dr. Jeszke wird vorgeworfen, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter Honorare genommen zu haben

× **Posen,** 27. Januar.

Am Montag fand vor dem Burggericht in Posen ein Beleidigungsprozeß des Abgeordneten und Präsidenten des B. B. Klubs für die Wojewodschaft Posen, des Rechtsanwalts Dr. Jeszke gegen den Kunstmaler St. Sonnewend statt, der der gleichen Partei angehört.

Schon einmal am 22. Dezember 1931 war die Beleidigung Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Sie war damals aber vertagt worden. Unter den Zeugen, die geladen wurden, befinden sich viele hochgestellte Persönlichkeiten, unter ihnen der Posener Wojewode Graf Raczyński, der aber nicht erschienen ist, weil er an Konferenzen dringend teilnehmen muß, die gleichzeitig stattfinden.

Der Anklageakt wirft dem Angeklagten Kunstmaler vor, Gerüchte verbreitet zu haben, wonach Rechtsanwalt Jeszke in seiner Eigenschaft als Abgeordneter für verschiedene Interventionen bei Ministerien 50 000 Złoty als Art Honorar eingenommen hat. Kunstmaler Sonnewend hält an seinen Vorwürfen fest, „die Spatzen auf dem Dach hätten sich bereits davon erzählt". Da der Abgeordnete seiner Ansicht nach nicht das Recht hatte, für unternommene Schritte zugunsten seiner Wähler Geld anzunehmen, habe er einzelne Personen darauf aufmerksam gemacht.

Der Vorsitzende des Gesundheitsamtes der Wojewodschaft, Dr. B. Zmigród, macht keine Aussagen, weil ihn sein Vorgesetzter, Graf Raczyński, von seinem Amtsgeheimnis nicht entbunden hätte. Apotheker Buczkowski aus Posen hat seinerzeit den Angekl. Jeszke um seine Vermittlung gebeten. Er wollte 1929 eine Apotheke eröffnen, hätte aber vom Gesundheitsamt keine Konzession erhalten. Er wandte sich daraufhin an Dr. Jeszke, mit dem er zusammen nach Warschau fuhr. Bald darauf hätte er die Konzession zur Eröffnung der Apotheke in den Händen gehabt. Mit Nachdruck betont der Zeuge, daß Jeszke von ihm nicht das geringste Honorar gefordert und erhalten hätte. Rechtsanwalt Kreglewski macht ihn darauf aufmerksam, daß eine Quittung über 100 Zloty vorliegt, die er Jeszke gezahlt hat. Der Zeuge gibt zu, sie gezahlt zu haben. Schließlich sagte er, es könne auch zweimal geschehen sein, er wisse das nicht mehr. Apotheker Waniorek aus Gnesen erklärt unter Eid: „Ich wollte meine Apotheke verlegen. Ein entsprechendes Gesuch an die Wojewodschaft wurde nicht berücksichtigt. Durch Vermittlung von Dr. Jeszke erhielt ich dann die Erlaubnis dazu. Der Abg. Jeszke forderte ein Honorar von 2000 Zloty. Bezahlt habe ich bisher 1500 Zloty." Die Vernehmung eines weiteren Zeugen, des Apothekenbesitzers E. Mende aus Posen, stößt auf Schwierigkeiten und muß unterbrochen werden, weil der Zeuge einen Schwächeanfall bekommt. Er erklärte: Von der Wojewodschaft erhielt ich die Aufforderung, meine Apotheke in der ul. Gwarna aufzugeben. Ich war ratlos. Sonnewend riet mir, mich an Jeszke zu wenden. Ich tat das auch, und schließlich verlief alles zu meinen Gunsten. Der Abg. Jeszke übergab mir eine Honorarforderung über 2000 Zloty.

Auch die Apotheke des verstorbenen Herrn Hoffmann in Lazarus hatte Konzessionsschwierigkeiten. Der Buchhalter Becker, der dort beschäftigt war und die Interessen der Erben vertrat, begab sich ebenfalls zu Dr. Jeszke, der mit günstigem Ergebnis intervenierte. Dafür und noch für andere Sachen, die in der Kanzlei des Advokaten Jeszke erledigt wurden, wurden annähernd 5000 Zloty gezahlt. Schließlich entschließt sich das Gericht, als Zeugen noch den früheren Leiter der Sicherheitsabteilung in der Posener Wojewodschaft, Herrn Bielecki, der jetzt Direktor im Innenministerium ist, sowie den Apotheker Mielcarski als Zeugen zu laden. Zu diesem Zweck wird die Verhandlung auf den 24. Februar, 4 Uhr nachm. vertagt.

Im Mittelpunkt des Interesses steht natürlich die Frage, ob sich Dr. Jeszke das Honorar als Abgeordneter oder als Rechtsanwalt hat auszahlen lassen.

Die Leiche der überfahrenen Frau am Gerberdamm identifiziert

X. **Posen,** 27. Januar.

Wir berichteten gestern über die Frauenleiche, die von einem Streckenwärter zwischen dem Gerberdamm und Zawady gefunden wurde. Sämtliche Ermittelungen, um festzustellen, um wen es sich handelt, blieben zunächst ergebnislos. Da die Leiche vollkommen verstümmelt war, konnte seitens der Polizei auch keine Personalbeschreibung gegeben werden. Jetzt stellte sich bei der Polizei ein Fräulein Jarówna ein, das einen Brief von ihrer Schwester vorzeigte, in dem diese von ihrer Familie Abschied nimmt, weil sie sich entschlossen habe, ihrem Leben ein Ende zu machen. Die Ueberfahrene erwies sich mit dieser Schwester, einer Anna Jarówna, die zuletzt in der ul. Słowacka als Dienstmädchen beschäftigt war, identisch.

Eine feine Erziehung

X. **Posen,** Ende Januar.

Die verehelichte Helene Krüger aus Posen, ul. Dąbrowskiego 13, hatte sich wegen Mißhandlung zu verantworten. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, ihre Pflegetochter, die 8jährige Florentine, des öfteren mit einem Riemen, Feuerhaken und anderen gefährlichen Instrumenten mißhandelt zu haben. Die Kleine mußte sich dazu gänzlich entkleiden, und die unnatürliche Mutter schlug sie dann, bis sie zusammenbrach.

Die Angeklagte gibt zu, das Kind geschlagen zu haben, weil es sich aus dem Hause entfernte, um oft erst in der Nacht oder nach einigen Tagen zurückzukehren. Nach erfolgter Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Nowicki eine strenge Bestrafung der Frau K. Das Gericht ließ mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten Milde walten und verurteilte sie zu 3 Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 5 Jahren.

Auf seltsame Weise gerettet

× **Posen,** 26. Januar.

Ein seltsamer Fall ereignete sich vorgestern in Zieleniec bei Schwersenz. Dort wohnt der Arbeiter Stasiak mit seiner 30jährigen Ehefrau Lucja. Wegen einer Lungenkrankheit war er ins Krankenhaus gebracht worden. Seine Frau hatte am Sonnabend abend in einem Koksofen Feuer gemacht und sich zu Bett gelegt. Ihren Mann überfiel plötzlich eine böse Ahnung, und er bat um die Erlaubnis, nach Hause gehen zu dürfen. Dort angekommen, mußte er erst eine Scheibe einschlagen, um in die Wohnung eindringen zu können, da sich niemand meldete. Seine Frau lag besinnungslos auf dem Bett, während dem Ofen Kohlengas entströmte. Der Rettungsbereitschaft gelang es, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen.

Zwangsversteigerungen

X. Donnerstag, 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr, ul. Góra Przemysława 5/6: ein Motor nebst Transmission, 5 PS (Marke Kufer), zwei Fleischschneidemaschinen, Eisschrank, National-Kasse, drei Ladentische mit Marmorplatten, Kleiderschränke, Schreibtisch, 2 Tische, 14 Tonnen, Dezimalwaage, Fleischerwagen, ein Pferd, ca. 3 Ztr. Roßfleischwaren und verschiedene andere Gegenstände. Die Gegenstände können 15 Minuten vor der Versteigerung besichtigt werden. — Freitag, 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Wronkerplatz 2, im Hofe: vier Schreibmaschinen, zwei Nähmaschinen, Klavier, 5 Schreibtische, 6 Kleiderschränke, Büfett, Vertikow, Bibliothek, Küchenschränke, Spiegel, Stühle, Wanduhr, Korbmöbelgarnitur, 3 Pianolos, 2 Revolver, Trikotstrickmaschine, Papierschneidemaschine, Bohrmaschine, Eisenrahmen, Drahtnetze, Kasse (National), verschiedene Baubeschläge, ein Posten Tinte und Kopierpapier, Ladentische und Regale, 6 Fässer Oel (Torol), 25 Kg. Christol, 100 Schiefertafeln, Klammern, Draht, Zink, 10 Roßwerke, 2 Häckselschneidemaschinen, 5 Kartoffeldämpfer, 2 Radioapparate, Garderobe und verschiedene andere Gegenstände. Besichtigung 15 Minuten vor Beginn der Versteigerung. — Sonnabend, 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Speicherstr. Platz 47—49a: 15 000 gelöcherte Ziegelsteine, 1000 Normal-Ziegelsteine, 1000 Dachschiefersteine, 7000 franz. Schiefer, 150 000 Splissen, 300 Rollen Rohr, 120 Oelkannen, 80 Teerfässer, 75 Sack Gips, 40 Sack Marmorsand, 200 Terracottaplatten, 15 Steinkrippen, 400 Kg. Schamottemehl, 25 Steinröhren, 1 Sack Alabastergips, 2 Blechtrommeln, 39 Blechbüchsen und verschiedene andere Gegenstände. Besichtigung gestattet.

Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt am Sapiehaplatz waren bei recht günstigem Wetter Angebot und Nachfrage zufriedenstellend. Die Preise für Molkereierzeugnisse sind, allerdings nur zur Freude der Käufer, weiter herabgesetzt und stehen in gar keinem Verhältnis zu den Preisen des Vorjahres. Man zahlte für ein Pfd. Tischbutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,50, Weißkäse 40—45, für das Liter Sahne 1,20 bis 1,40, Milch 24—26. Auf dem Gemüsemarkt forderte man für ein Pfund Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10, Wruken 10, Zwiebeln 15—20, Erbsen 25—35, Bohnen 35—40, Spinat 40—50, Grünkohl 20, Rosenkohl 40, Kartoffeln 3—4, ein Kopf Blumenkohl kostete 50—1,50, Weißkohl 10—25, Wirsing- und Rotkohl 15—50 je nach Größe. Für ein Pfund Backobst wurde 1,20—1,50 gezahlt, für Aepfel 35—75, Apfelsinen pro Stück 60—80, Zitronen 10—15 Groschen. Bei reichlichem Angebot an Geflügel forderte man für eine Ente 3—6,50, Gans 8—10, Hühner 3—5,50, Puten 6—10, Tauben pro Paar 1,60—1,80. Da die Frist für den Verkauf von Hasen bereits am vorigen Sonnabend ablief, so ist dieses Wildbret nicht mehr im Handel. — Für eine Mandel Eier wurde 1,40 bis 1,70 gezahlt. — Die Preise auf dem recht gut beschickten Fleischmarkt waren folgende: Schweinefleisch 80—1,30, Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 90—1,40, Hammelfleisch 90—1,40, Kalbsleber 1,60, Schweinsleber 1,40, roher Speck 1—1,15, Räucherspeck 1,40, Schmalz 1,30—1,40. — Die Fischstände brachten weniger Auswahl an lebender Ware. Die Nachfrage war mäßig. Für ein Pfd. Hechte zahlte man 1,50—1,60, für Schleie 1,50—1,60, Barsche 60—90, Weißfische 40—60, grüne Heringe 35—55 Groschen. — Dank des warmen Januarwetters war der Blumenmarkt recht gut beschickt und brachte Alpenveilchen, Primeln, Hyazinthen in bunter Farbenpracht.

Filmschau

„Die Geliebte um Mitternacht"

Im „Słońce" gibt es nach den langen Erfolgen des Trader-Horn-Films wieder einen amerikanischen Film unter dem oben genannten Titel zu sehen, der das Schicksal einer berühmten Sängerin behandelt, die wegen ihres großen Ruhms und er vielen Verehrer ihrer Stimme keine Möglichkeit mehr findet, Frau zu sein. Eines Nachts bekommt sie Besuch von einem Einbrecher. Sie wird geweckt. Ihr imponiert dieser Naturbursche so sehr, daß sie Ruhm und Karriere aufgibt, um mit ihm zusammenzuleben. Das Leben der Sängerin auf der Bühne und das Leben der Frau, die geliebt sein will, stehen sich in diesem Film gegenüber. Janette Mac Donald, die diese Sängerin spielt, versteht es, ihrer Rolle wirkliches Leben einzuhauchen. Sie kann das, da sie nicht allein über eine weit über amerikanisches Maß hinausgehende Schönheit, sondern auch über eine Stimme verfügt, die sich hören lassen kann.

jh.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. In Apoth. u. Droger. erh.

Politik im Kreistag

el. **Kolmar,** 26. Januar.

In der heutigen Sitzung des Kreistages des hiesigen Kreises wurden zu Mitgliedern des Wojewodschaftslandtages der Starost Dąbrowski und der Rittergutsbesitzer Szulszewski-Strelitz (Sanacja) gewählt. Obgleich die Gegner, Nationaldemokraten und Minderheiten, die sich auf gemeinsame Kandidaten geeinigt hatten, in der Mehrheit waren, kamen diese mit ihrem Kandidaten nicht durch, weil der Wahlvorstand, der aus dem Starosten und zwei von ihm ernannten Beisitzern bestand, in jedem Wahlgange mehrere Stimmen der Mehrheitspartei als ungültig erklärte mit der Begründung, daß die Namen auf den Stimmzetteln unleserlich oder unrichtig seien. In einem Wahlgange wurden sechs Stimmen der Mehrheitspartei als ungültig erklärt. Die von einigen Kreistagsmitgliedern erhobenen Zweifel an der Richtigkeit der Feststellungen des Wahlvorstandes wurden mit dem Hinweis auf das Einspruchsrecht zurückgewiesen. Irgendeine Kontrolle durch die Wahlversammlung selbst wurde nicht zugelassen.

Trauriges Schicksal eines Arbeitslosen

l. **Znin,** 26. Januar. Der verheiratete 28jähr. Arbeiter Fr. Rymarkiewicz aus Gąsawa, welcher seit längerer Zeit ohne Arbeit war, wollte, um der Not etwas zu steuern, mit der Angel und einem sogenannten Blinker Fische fangen. Er begab sich deshalb auf die Torfwiesen des Herrn Bembenk in Biskupin, um auf den Torfteichen zu fischen. Wahrscheinlich ist das noch schwache Eis gebrochen und der Unglückliche kam, ohne daß ihm jemand Hilfe bringen konnte, in den eisigen Fluten um. Erst nach einigen Tagen, als der Vater nicht heimkehrte, ahnte die Familie ein Unheil. Nach langem vergeblichen Suchen fand man endlich in der entlegenen Torfwiese die Leiche des so tragisch ums Leben Gekommenen.

Lissa

k. **Ein Schadenfeuer** entstand in den Abendstunden des vergangenen Freitag in dem früheren Titznerschen Gaststall (der jetzt zur Oberförsterei Luschwitz gehört) und breitete sich so schnell aus, daß der mit Rohr gedeckte Stall in einigen Minuten vollständig abbrannte. Den Flammen zum Opfer fiel Heu und Stroh, das den Arbeitern Jamry und Walkowiak gehörte. — Ein zweiter Brand entstand am vergangenen Dienstag in der Besitzung des Stellmachers Fr. Apolinarski in Buckwitz. Das Wohnhaus, welches mit Stroh gedeckt ist, konnte glücklicherweise gerettet werden. — In beiden Fällen ist es nicht gelungen, die Brandursache festzustellen.

Kolmar

el. **Zu Unrecht verhaftet.** In Radwonke wurde der frühere Gastwirt Pockrandt, dem die Konzession entzogen worden ist und der sich mangels anderweitiger Beschäftigungs- und Existenzmöglichkeit nach dem staatlichen Walde begeben hatte, um dort festzustellen, wo er Stubben graben könnte, auf dem Nachhausewege von dem staatlichen Förster verhaftet und unter Zuziehung eines Gendarmen nach der Kreisstadt Kolmar zur Polizeistation gebracht. Hier wurde er beschuldigt, während seines Aufenthalts im Walde ein Gewehr bei sich gehabt zu haben. Er stände im Verdacht der Wilddieberei. Tatsächlich hat P. nur einen Handstock bei sich gehabt. Als sich die Unschuld des P. einwandfrei herausstellte, wurde er am nächsten Tage aus der Haft entlassen.

Wongrowitz

l. **Schwerer Unfall.** Auf dem Dominium Pomarzanki ereignete sich während des Dreschens von einem Roggenschober auf dem Felde ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Arbeiterin W. Szymkowska, welche auf dem Schober beschäftigt war, stürzte infolge eines Fehltrittes aus einer Höhe von mehreren Metern herunter, um dann schwerverletzt liegen zu bleiben. Dr. Foerster aus Schokken leistete der Unglücklichen die erste Hilfe. Es wurden schwere innere Verletzungen festgestellt.

Ritschenwalde

v. **Vergnügen des Männergesangvereins Gramsdorf.** Das diesjährige Vergnügen des Männergesang-Vereins Gramsdorf fand am Sonnabend im Fillingerschen Saale statt. Eröffnet wurde dasselbe durch das Lied „In allen guten Stunden", dem eine kurze Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Egon Rau folgte. An Liedern folgten noch: „Wie schön bist du", „Mädel, heirat mi" und „Wenn alle Brünnlein fließen". Auf besonderen Wunsch sang der Chor sein Lieblingslied, den Morgenblätterwalzer von Joh. Strauß. Den Glanzpunkt der Darbietungen bildete der humoristische Vortrag Otto Reutters: „Man wird ja so bescheiden", der ganz in unsere Zeit hineinpaßte. Der Besuch war mäßig, was darin seinen Grund hat, daß am selben Tage auch in einigen Nachbarorten Vergnügen stattfanden. Dafür war die Stimmung um so besser. Der Tanz hielt die Festteilnehmer bis gegen 5 Uhr zusammen.

Jarotschin

× **Stadtverordnetensitzung.** Am 21. d. Mts. fand im Sitzungssaale des Rathauses die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre statt, in der auch der Magistrat vollzählig vertreten war. Zunächst wurde in geheimer Wahl der Präsident für das laufende Jahr gewählt. Die Wahl fiel mit Stimmenmehrheit auf Herrn Briske. Sein Stellvertreter ist Herr Wróblewski. Als Sekretär wurde Herr Mikołajewski gewählt und als dessen Vertreter Herr Szymański. Nach erfolgter Wahl verlas der Bürgermeister ein Schreiben des Herrn Wojewoden, nach welchem die Mitglieder des Magistrats, die Herren Banaszyński und Zaremba, als Vertreter des Bürgermeisters bestätigt wurden. Die Herren Wróblewski und Mikołajewski erstatteten Rechnungsbericht über das zweite Vierteljahr des Geschäftsjahres 1931/32. Eine sehr lebhafte Aussprache löste der Punkt der Eingemeindung Bogusławs aus. Da nur ein Teil dieser Gemeinde in das Verwaltungsgebiet der Stadt einbezogen werden sollte, erhoben sich zahlreiche Stimmen gegen dieses Projekt. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß gerade dieser Teil, der vornehmlich von ärmerer Bevölkerung bewohnt sei, die Lasten der Stadt nur vermehren würde, anstatt ihr Vorteile zu verschaffen. Da keine Einigung zu erzielen war, wurde beschlossen, diesen Punkt erst wieder nach Jahresfrist zu beraten. Abschließend referierte der Bürgermeister über den Haushaltsplan 1932/33, der eine Verminderung der Ausgaben von 100 000 Złoty vorsieht. Die trotzdem noch erforderliche Summe von 308 000 Złoty soll durch äußerste Sparsamkeit herausgewirtschaftet werden. In den Personalausgaben soll darin gespart werden, daß die durch Pensionierung des Herrn Rendanten Chełmiński und des Herrn Przybylski frei gewordenen Stellen nicht wieder besetzt werden sollen. Die Schulden der Stadt betragen eine halbe Million Złoty, welche Summe am Vermögen in Höhe von 5 Millionen Złoty gemessen, eine Verschuldung von 10% ergibt. Eine besondere Kommission hat den Plan zu prüfen und ihn dann zur Bestätigung vorzulegen.

fk. **Neuer Leiter des Postamtes.** Dieser Tage trat der neue Leiter des hiesigen Postamtes, Direktor Łabędź, seine Stelle an. Direktor Ł. hatte bisher die Leitung des Postamtes in Czarnikau inne.

Pleschen

fk. **Die letzte Stadtverordnetensitzung** begann mit der Verlesung dreier Anträge, von denen nur der eine, der die Kanalisierung der ul. Kaliska beantragt, als dringend und berechtigt anerkannt wurde. Bei der Wahl des Präsidiums für das Jahr 1932 entfielen von 14 Wählern 10 Stimmen auf den Stadtverordneten Meliński als Stadtverordnetenvorsteher, mit 11 Stimmen wurde der Stadtverordnete Wyderkowski als Vertreter und mit 8 Stimmen Stadtverordneter Wiśniewski als Schriftführer gewählt, so daß die Zusammensetzung aus dem Vorjahre bestehen blieb. Gleich der folgende Punkt der Tagesordnung rief eine ausgedehnte und zeitweise sehr erregte Debatte hervor, die jedoch damit endete, daß der Beschluß des Magistrats, den städtischen Garten in einen Stadtpark umzuwandeln, angenommen und der veranschlagte Kostenaufwand in Höhe von 14 000 Złoty gewährt wurde. Die Stadtgemeinde besitzt bei der B. G. K. einen offenen Kredit in dieser Höhe und hofft die Summe als langfristige, sich amortisierende Anleihe zu erhalten. In der Festsetzung eines Fahrplanes für die Verbindung zum Hauptbahnhof wurde das Projekt des Magistrats ebenso angenommen, wie bei der Parzellierung der Grundstücke des Zacharias Urban und Greilich. Eine längere Debatte rief wieder die Verteilung der Dividenden der M. K. O. hervor, bis dann doch der Vorschlag des Kassenvorstandes gebilligt wurde. Bei diesem Punkt brachte der Stadtverordnete Puciat die Resolution ein, die Diäten des Kassenvorstandes zu prüfen. Zu Mitglieder des Kassenvorstandes wurden alsdann die Stadtverordnten Witkowski, Wyderkowski und Siszcz gewählt. Nach längerer und äußerst heftiger Diskussion über den eingebrachten Kanalisationsantrag wurde die Sitzung abgebrochen und vertagt.

fk. **Deckstation.** Für die Saison 1932 sind vom staatlichen Gestüt in Gnesen im Kreise Pleschen folgende Deckstationen eingerichtet worden: Rittergut Korzkwy, Besitzer A. Szenic, 1 Hengst, Rittergut Taczanów, Bes. J. ord. Taczanowski, 2 Hengste; Rittergut Tursko, Bes. T. Ciążyński, 4 Hengste; Rittergut Sobótka, Bes. Herr von Stiegler, 3 Hengste; Rittergut Żegocin, Bes. Graf Łubieński, 2 Hengste.

Dobrzyca

fk. **Verlosung.** Die hiesige Ortsgruppe des Hilfsvereins Deutscher Frauen veranstaltete am vergangenen Sonntagnachmittag eine Verlosung zugunsten des Schwesternhauses Vandsburg. Die einzelnen Gewinne waren von gebefreudigen Mitgliedern in überaus reichem Maße gestiftet worden. Auch die Abnahme von Losen war in Anbetracht der Notzeit mit gut zu bezeichnen. Da jedes zweite Los gewann, war die Freude unter den Gewinnern doppelt groß. Nur selten wurde einer vom Pech verfolgt, daß er leer auging.

fk. **Die hies. freiw. Ortsfeuerwehr** feierte am vergangenen Sonntag im Schützenhaussaale ihr Wintervergnügen. Einem lustigen Dreiakter folgte der Tanz. Daß dieses Wintervergnügen alljährlich recht zahlreich von den Deutschen, wie auch von der polnischen Bevölkerung der Stadt und der Umgegend besucht wird, war die Zahl der Teilnehmer und die Festfreude groß.

Bürovorsteher mit eigenem Auto

Er bereicherte sich auf Kosten seines Brotherrn

z. Inowrocław, 26. Januar.

Im Büro des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Wojdyłło hatte ein gewisser Robert Skrzypiec aus Bromberg den Posten eines Sekretärs inne und als solcher auch die Kassengeschäfte unter sich. In letzter Zeit beobachtete Dr. W. seinen Bürovorsteher genauer und fand, daß er in der Kasse wie auch bei Dokumenten und Wertpapieren nicht alles in Ordnung hatte. Als nun Skrzypiec am Freitag zu seiner Familie nach Bromberg fuhr, wurde er dort auf Antrag des Herrn Dr. W. noch am selben Tage verhaftet und am Sonnabend in das Gefängnis in Inowrocław eingeliefert. Der Umfang der Veruntreuungen steht zur Zeit noch nicht fest, es soll sich aber um namhafte Summen handeln. Außerdem hat es der Verhaftete verstanden, verschiedene hiesige Kaufleute um große Beträge zu prellen; er lebte auf großem Fuße und hatte auch ein eigenes Auto. Die Untersuchungen gegen ihn werden fortgesetzt.

Dollarówka gestohlen

z. Inowrocław, 26. Januar.

Entwendet wurde einer Marja Mieszyńska aus Posen in Plesewo oder Szonowo-Szlachecki, Kr. Graudenz, ein dunkelbrauner Lederkoffer mit dunkelgrünem Stoffüberzug. Darin befanden sich verschiedene Toilettegegenstände und Dollaranleihescheine (Dolarówek) Nr. 0 044 006, 0 044 074, 1 468 306, 1 468 439, 1 468 321 und 1 461 296. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

Furchtbare Untat wegen einer Pfändung

l. Janowitz, 26. Januar.

In den Nachmittagsstunden des letzten Sonnabends hat sich hier in der Schützenstraße ein schauriges Ereignis abgespielt. Zu dem Arbeiter Maximilian Polaszek kam vor kurzem der Gerichtsvollzieher, um für rückständige Steuern eine Pfändung vorzunehmen. P. war in dem Glauben, sein Hauswirt, Herr Trepiński, hätte ihn bei dem Beamten schlecht gemacht, damit ihm sein Inventar weggenommen werde. P. schwur darum seinem Hauswirt Rache, obwohl er im Unrecht war. An dem tragischen Tage traf P. seinen Hauswirt auf dem Hofe; nach kurzem Wortwechsel stürzte er sich auf den Ahnungslosen, kniete auf ihn und bearbeitete ihn mit seinen Fäusten. Erst als Nachbarn herbeieilten, entriß man dem Wüterich sein Opfer. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung geschafft, wo er nach zwei Stunden unter furchtbaren Qualen seinen Geist aufgab. Der Arzt stellte schwere Verletzungen des Kopfes sowie des Brustkastens fest. Der Täter kam bald zur Besinnung. Er ging selbst zur Polizei, wo er sich mit den Worten meldete: „Ich habe gemordet!“ Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Der so plötzlich aus dem Leben Gerissene war in der Stadt als anständiger und geachteter Bürger hochgeschätzt. Der Einwohnerschaft unserer Stadt hat sich eine Erregung bemächtigt, wie wir sie seit langer Zeit nicht erlebt haben.

Von der Anklage des Raubüberfalls freigesprochen

k. Lissa, 26. Januar.

Im November des vergangenen Jahres überraschte der Flurwächter des Gutes Świerczyna, Tomas **Mazurkiewicz**, an einer Kartoffelmiete drei Personen beim Kartoffelstehlen. Eine von diesen erkannte er beim Schein einer Taschenlampe als einen gewissen Johann **Wojta** aus Grätz, Kreis Lissa. Um die Diebe zu verscheuchen, gab der Flurwächter aus seinem Dienstrevolver einen Schreckschuß ab, der von den Dieben erwidert wurde. Als der Flurwächter dann nach Hause ging, wurde er kurz vor dem Gute überfallen, verprügelt und seiner Taschenuhr, seines Revolvers sowie der Taschenlampe beraubt. — Auf Grund der Angaben des Ueberfallenen hat die Polizei nach dem Ueberfall im Hause der Familie Wojta in Grodzisk eine Revision vorgenommen, wobei vier Zentner Kartoffeln gefunden wurden, die, von Sachverständigen untersucht, als Erzeugnis des Gutes Świerczyna festgestellt wurden. Daraufhin hat die Polizei die Brüder Jan und Kazimierz Wojta, deren Schwager Peter Nadolny sowie die Mutter der Brüder Wojta festgenommen. — Am gestrigen Dienstag hatten sich alle vier vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklage lautete gegen die drei ersten Angeklagten auf Raubüberfall und gegen die vierte Angeklagte auf Diebstahl. Sämtliche Angeklagten leugneten auf das entschiedenste, irgendetwas mit dem Ueberfall zu tun gehabt zu haben. Wohl wurden die Angeklagten von verschiedenen Zeugen schwer belastet, aber wiederum durch andere Zeugen entlastet. Nach beendeter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt für Jan Wojta und Peter Nadolny je 6½ Jahre Zuchthaus, für Kazimierz Wojta unter Zubilligung mildernder Umstände 1½ Jahre Gefängnis und für Agnes Wojta 14 Tage Gefängnis. In einem längeren Plädoyer versuchte der Verteidiger der Angeklagten die Anklage zu entkräften, was ihm auch teilweise gelang, denn das Gericht sprach alle Angeklagten von der Anklage des Raubüberfalls infolge Mangels an Beweisen frei und verurteilte nur Jan Wojta wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis bei 5jähriger Bewährungsfrist.

Landwirtschaftsbudget vor der Kommission

Warschau, 26. Januar. (Eig. Tel.)

Am gestrigen Montag wurde von der Haushaltskommission das Budget des Landwirtschaftsministeriums behandelt. Der Referent, Abgeordneter **Stroynowski** vom Regierungsblock, führte aus, daß in der Getreidekampagne 1930/31 für Getreideprämien von der Regierung 29 861 000 Złoty ausgegeben wurden, wofür 469 000 Tonnen Getreide **exportiert** werden könnten. Durch das Exportprämiensystem habe die Regierung 150 Millionen Złoty gewonnen. Der Redner hob weiterhin hervor, daß die bisherige Zollpolitik der Regierung **nicht genügend den Inlandmarkt geschützt** habe. Das sei durch die letzten Zollverordnungen **gebessert** worden.

In der weiteren Aussprache ergriff der Landwirtschaftsminister **Janta-Połczyński** das Wort und äußerte sich über die Hilfsaktion für die Landwirtschaft. Er sprach über die Tätigkeit der einzelnen Kommissionen, die für die Hilfsaktion gegründet wurden. Die eine Kommission sei beim Finanzministerium tätig und würde in der nächsten Zeit einen positiven **Plan** für die Anpassung der landwirtschaftlichen Zahlungsverpflichtungen an die finanzielle Möglichkeit der Landwirtschaft **vorlegen**. Von der zweiten Kommission, die beim Justizministerium arbeitet, werde demnächst ein entsprechender **Plan** bezüglich der Exekution der **Schulden** vorgelegt werden. Die dritte Kommission — beim Landwirtschaftsministerium — habe zum Zweck, Wojewodschaftskommissionen zu begründen, welche diejenigen Landwirtschaften, die noch gerettet werden können oder sich bereits in großen Schwierigkeiten befinden, in ihre **Obhut** nehmen sollen. Das hauptsächliche Element, mit dem die dritte Kommission arbeiten werde, würde eine sog. „Lex Ludkiewicz“ sein sowie eine von der juristischen und der Finanzkommission ausgearbeitete **Verordnung**. Die Kommission beim Ministerratspräsidium habe bereits ein Communiqué herausgegeben, in dem mitgeteilt wurde, was die Landwirtschaft **nicht** erwarten könne. Die Landwirtschaft könne beispielsweise nicht irgendein Zahlungsmoratorium erwarten; aber nicht nur den Landwirten gegenüber würde man in diesem Punkte streng vorgehen, sondern auch den **Gläubiger** Lasten tragen lassen, wenn er durch eine unzeitgemäße Exekution seiner Ansprüche landwirtschaftliche Werkstätten ruinieren sollte. Exekutionen sollen **nur dann** vorgenommen werden, wenn es die Umstände unbedingt **erfordern**. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen widersprach der Landwirtschaftsminister dem Gerücht von der Einfuhr ausländischen Getreides nach Polen. Er erklärte, daß die staatlichen Getreidewerke im Herbst lediglich 6000 Tonnen Roggen aus Sowjetrußland aufgekauft hätten, der aber **nicht** für den **Inlandsmarkt** bestimmt gewesen wäre. Diese 6000 Tonnen seien ungeheuer übertrieben worden. Andere Getreideimporte nach Polen hätten **nicht** stattgefunden und seien auch **nicht beabsichtigt**.

In der Aussprache wurde von den einzelnen Rednern auf die sehr schwere Lage der **Landwirtschaft** hingewiesen. Sämtliche Redner forderten eine sofortige Hilfe.

In einem Schlußwort wies der Landwirtschaftsminister noch einmal auf die **Unterstützungen** hin, die der Landwirtschaft bereits zuteil wurden.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr nachts geschlossen und das Budget in der Kommission angenommen.

Neue ukrainische Beschwerde in Genf

Warschau, 27. Januar. (Eig. Telegr.)

Wie verlautet, wird heute beim Völkerbundssekretariat eine neue **ukrainische** Beschwerde eingereicht werden. Diese neue Beschwerde ist von der ukrainischen Abgeordneten **Milena Rudnicka** unterzeichnet und behandelt angeblich **Uebergriffe der polnischen Behörden** während der Durchführung der letzten Volkszählung in Ostgalizien. In der Klage wird gesagt, daß während der Durchführung der Volkszählung in Ostgalizien Terror geherrscht habe, der „fast ebenso groß wäre wie der während der Pazifizierung“. Die ukrainische Beschwerde weist ferner darauf hin, daß dadurch die ukrainische Bevölkerung gezwungen werden sollte, als ihre Muttersprache die polnische anzugeben. Die so erlangten Angaben wollten die polnischen Behörden zu statistischen Aufstellungen verwenden, die das Ueberwiegen des Polentums in Ostgalizien beweisen sollen.

Aus den Konzertsälen

XV. Symphonie-Konzert im Großen Theater

Am letzten Vorverkaufstage waren nur noch wenige 5 Złoty-Plätze für das XV. **Symphonie-Konzert** im Großen Theater zu haben. Die Kassiererin der Abendkasse konnte frühzeitig den Schalter schließen und Abrechnung machen, da sie den Rest der Eintrittskarten im Handumdrehen losgeworden war. Weshalb diese Jagd nach den Billetts? Weil Herr F. Nowowiejski eine Haydn-Symphonie und die Ouvertüre zu Mendelssohns „Sommernachtstraum“ dirigierte? Ach nein, die magnetische Kraft ging von einer anderen Stelle aus. In Schaufenstern und auf Anschlagssäulen war ihr Name gut plakatiert zu lesen: **Ada Sari!** Diese zwei Worte bewirkten, daß die 1007 offiziellen Sitzgelegenheiten, über welche die Posener Oper meines Wissens verfügt, nicht ausreichten, sondern durch mehrere Hilfsstühle eine bemerkenswerte Verstärkung erhielten. Daß Parkett, Ränge und Logen an Besucherfüllung nichts zu wünschen übrig ließen, dafür konnte auch der Thermometerstand im Innern als klassischer Zeuge herangezogen werden. Man saß tatsächlich mollig. Na, und Ada Sari sorgte dafür, daß die künstlerische Temperatur sich auf gleicher Höhe bewegte. Dies als Einleitung.

In Polen leben gegenwärtig einige Sängerinnen, die sozusagen ein Patent auf besondere künstlerische Wertgeltung besitzen, im In- und Ausland. Von ihnen versetzte vor noch nicht langer Zeit Eva Bandrowska, die vorherrschend das hochdramatische Fach repräsentiert, das hiesige Publikum in Entzücken, jetzt tat ein ähnliches Ada Sari, die in erster Linie die hohe Schule des Koloraturgesangs meistert. Wie bekannt sein dürfte, gibt sie schon seit Jahren den Posenern, die sich dafür interessieren — es sind, wie gesagt, immer mindestens tausend —, ausreichende Gelegenheit, sich von ihrem gehobenen Künstlertum zu überzeugen. Von mir ist ihre bevorzugte Stellung als singende Künstlerin ja auch wiederholt mehr oder weniger dick unterstrichen worden. Der Quantitätsbegriff „mehr“ kann sich diesmal einer vorzugsweisen Inanspruchnahme meinerseits erfreuen. Jeder eifrige Konzertbesucher wird sicherlich im Verlauf mehrerer Jahre die Erfahrung gemacht haben, daß der zweifelhafte Versuch ehrgeiziger, aber nicht ausgereifter gesangswütiger Damen (und Herren), Koloraturen zu drechseln, bei dem kundigen Hörer Qualen schwerster Potenz nach sich ziehen muß. Wie offenbar wird dann die Kluft zwischen dieser eingebildeten Künstlerschaft und wirklichem Virtuosentum, wenn einer Angehörigen des vollendeten Könnens das Wort erteilt wird, was leider auch in Posen viel zu selten geschieht. Ich weiß, die gesungenen Fiorituren werden neuerdings oft geschmäht und von den modernen Opernkomponisten als überlebtes gesangliches Takelwerk effektsüchtiger Primadonnen von einst nur noch ausnahmsweise in die Partitur aufgenommen. Aber wenn sie mit diesem musikalischen Geschmack und dieser meisterlichen Beherrschung des Technischen an unser Ohr schlagen, wie es Ada Sari vermag, dann erglänzen diese angeblich greisen Koloraturgebilde plötzlich in alter Frische und sichern sich aufs neue die Liebe des Kunstkenners. Mit welcher Freiheit der Phrasierung und doch Klarheit der Fiorituren- und Figurenwerke wurden die Arien aus Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und Donizettis „Lucia von Lammermoor“ inhaltlich geknüpft! Namentlich der Schluß, wo die gesanglichen Verzierungen des Soprans als freundliches Echo in einer Flötenstimme widerklingen — der betreffende Flötist löste die technisch nicht ganz leichte Stelle vortrefflich und erwarb sich die besondere Anerkennung der Sängerin —, war ein Höhepunkt virtuosen Vermögens. Auf ausgesprochen dramatisches Gebiet begab sich diesmal unsere berühmte Sängerin nicht. Ein Vorsatz, dessen Durchführung vielleicht ganz gut war. Dafür konnten sich ihre Kantilenen in zwei Arien von Dvorak und Charpentier (aus den Opern „Rusalka“ und „Luise“) sowie in dem „Wiegenlied“ von Reger, was Schönheit des Tons und Adel des Ausdrucks anbelangt, zu eminenten Gipfeln gesangskünstlerischen Vollbringens erheben. Sie offenbarte sich hier als phänomenal wirkende Vertreterin des wahren bel canto. Ein Schatten mußte aber auch auf all diesen Glanz fallen. Glücklicherweise nicht weit vor Toresschluß. Herr **Niewiadomski**, ein Mann, der sonst tonkünstlerisch sehr vernünftig denkt — mehrere Lieder testieren es —, glaubte Ada Sari eine besonders originelle Dedikation zu machen und hat eines der 16 polnischen Lieder von Chopin (ich glaube Nr. 1 „Des Mädchens Wunsch“) zu Soprankoloraturen verwurstet. Die derart Beschenkte hat diese Pietätlosigkeit nicht nur angenommen, sondern entpellt sie auch öffentlich! Chopin muß es sich also gefallen lassen, daß eine seiner lieblichsten Melodien als Seil ausgespannt wird, damit auf ihm seine in eben diese Melodie gefaßten Gedanken als Soprankoloraturen herumhopsen können. Kein Wort mehr über diese unerquickliche Entgleisung. Das Orchester unter Herrn Felix **Nowowiejski** war ein kräftig sich in den Sologesang hineinfühlender Begleitkörper. Die dynamische Präzision verschaffte sich insbesondere in den lyrisch zart sich fortbewegenden Takten eine Klangbedeutung, die selbst angesichts des künstlerischen Hervortritts der Sängerin nicht zu unterschätzen war. Es gab u. a. bei Dvorak und Charpentier tonmalerische Details, die hier die stimmlichen Genüsse außerordentlich vervollständigten. Die Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn erwies sich durch die Art, wie die tonpoetische Struktur instrumentell zum Ausdruck gelangte, als eine musikalisch trefflich nachgebaute Eingangspforte, woran auch die etwas verwässerte Intonation gleich zu Beginn nichts änderte. Klangkoloristisch aufblitzend getroffen wurden die prickelnden Rhythmen des in das Vorspiel huschenden Elfentanzes. In der Es-Dur-Symphonie von Haydn, womit das Konzert anfing, disponierte der Dirigent meistenteils in vorteilhafter Richtung. Es machten sich zwar gelegentlich Klangverdickungen bemerkbar, doch waren sie gutartiger Natur und schwanden bald wieder. Da, wo das heitere Gemüt Papa Haydns sich vernehmen lassen wollte, öffnete ihm das Orchester die Tür, und in dem Andante, wo sich ein feierliches Marschthema in Variationen fortpflanzt — hier muß Haydn eine Anleihe bei dem „göttlichen Funken“ gemacht haben —, war die Orchestersprache sowohl dekorativ als auch scharf umrissen. Eine Wiedergabe, deren Werte niemals außer Sicht kamen.

Was war selbstverständlich? Der Ausbruch des Beifalls-Vesuvs war an diesem Abend ausnehmend gewaltig.

Alfred Loake

Büchertisch

Leszek Gustowski: „Od Wárszawy do Sahary.“ (Von Warschau zur Sahara.) Verlag „**Kupiec**“ in Posen, ul. Wielka 10. Preis 4 Złoty. 276 Seiten. — Der bekannte Redakteur des „Kupiec“, **Gustowski**, der eine ganze Reihe verschiedener wirtschaftspolitischer Schriften veröffentlicht hat, bringt in diesem neuen Buche, das aus eigenen Erfahrungen und Anschauungen stammt, einen Ueberblick über wirtschaftspolitische Ziele zwischen Polen und Afrika. Es mag dahingestellt sein, ob im Augenblick der Gedanke nach der Ferne — zumal das Gute recht nahe liegt — nicht ein wenig unangebracht ist. Aber es ist sehr interessant, an Hand des Verfassers die Wege zu gehen, die sich eine polnische Handelspolitik wünschen mag. Es ist schon so, daß wir uns gern an dem erfreuen, was weit fort von uns liegt, und daß wir wichtig nehmen, was uns wie eine Fata Morgana scheint; aber auf der anderen Seite ist es gut, wenn gezeigt wird, daß die Welt und ihre Interessen **größer** sind, daß sie weiter reichen als bis Bentschen oder Gdingen. Der Verfasser hat die Reise nicht als reiner Wirtschaftler gemacht, er hat sich die Welt auch **angesehen**, und darum ist das Buch nicht wirtschaftspolitisch im landesüblichen Sinne, es ist mit lebendiger Anschaulichkeit erzählt und mit Lichtern des Lebens durchsetzt. Das ganze Buch wird, auch wenn man es nicht kritiklos liest, jedem Leser etwas zu sagen haben und ihm vor allen Dingen die Anschauung vermitteln, die heute in polnischen Wirtschaftskreisen herrschen soll.

rst.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 20. Januar 1932

Steigende Deckung durch schrumpfenden Notenumlauf.

Aktiva:	20. 1. 32.	10. 1. 32.
Gold in Barren und Münzen	486 572 278.27	486 542 855.90
Gold in Barren und Münzen im Auslande	113 868 964.99	113 868 964.99
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	78 027 753.12	88 407 477.49
b) andere	117 931 648.45	124 116 600.34
Silber- und Scheidemünzen	37 717 204.40	37 872 072.20
Wechsel	623 066 065.23	651 838 471.52
Lombardforderungen	123 278 560.48	124 432 258.85
Effekten für eigene Rechnung	12 430 082.83	12 336 278.57
Effektenreserve	92 799 754.36	93 047 815.79
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	154 666 732.10	151 050 063.54
	1 880 359 044 23	1 923 512 354.19
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	50 680 092.87	27 317 490.27
b) Restliche Girorechnung	209 685 062.77	219 184 117.47
c) Verschiedene Verpflichtungen	17 081 950.44	16 920 660.38
Notenumlauf	1 079 244 870.—	1 137 005 990.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	259 667 068.15	259 084 096.07
	1 880 359 044.23	1 923 512 354.19

Der Ausweis zeigt wie die vorangegangenen Ausweise eine geringfügige Vermehrung des Goldbestandes um 29 000 zł, während der Bestand an Devisen zurückgegangen ist. Die Verminderung der deckungsfähigen Devisen beträgt 10.3 Mill. zł, die der nicht deckungsfähigen Devisen 6.1 Mill. zł. Das Wechselportefeuille zeigt einen Rückgang um 28.7 Mill. zł, der Bestand an Lombardforderungen ging um 1.1 Millionen zł zurück Die übrigen Aktiva sind um 3.6 Millionen zł gestiegen.

Unter den Passiven haben die sofort fälligen Verpflichtungen eine Steigerung um 14.2 Mill. zł erfahren. Der Notenumlauf ist weiter zusammengeschrumpft; sein Rückgang beträgt 57.7 Mill. zł. Die reine Golddeckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 44.26 Prozent (14.26 Prozent über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 50.01 Prozent (10.01 Prozent über Minimum). Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat sich infolge der Verkleinerung des letzteren auf 55.64 Prozent gehoben.

Das Tabakmonopol wird selbständig

Die Regierung leitete dem Sejm den Entwurf eines Gesetzes zu, nach dem das Polnische Tabakmonopol, das bisher auf Grund des Gesetzes über das Tabakmonopol vom 1. Juni 1922 als Teil der staatlichen Finanzverwaltung betrieben wurde, aus derselben herausgenommen, verselbständigt und unter der Firma „Polnisches Tabakmonopol“ eigene Rechtspersönlichkeit erhalten soll. Als solche soll das Monopol von allen Steuern befreit sein und nur noch mit seiner Monopolabgabe im Staatshaushalt figurieren. Insbesondere soll das verselbständigte Monopol ermächtigt sein, langfristige Anleihen aller Art abzuschliessen und Obligationsanleihen zu emittieren; auch soll es kurzfristige Kredite bis zum Betrage von 10 Prozent seiner letzten Jahres-Bruttoeinnahme in Anspruch nehmen dürfen. Die Annahme dürfte nicht fehlgehen, dass die Verselbständigung des Tabakmonopols der Vorbereitung der nächsten grossen Anleihetransaktion des polnischen Staates dienen soll.

Wie die Preise zurückgehen

Der Index der Grosshandelspreise nach dem Stand vom 1. Januar sank nach der amtlichen Erhebung des Statistischen Hauptamtes bei Zugrundelegung der Basis 1927 — 100 um 2.6 Prozent (von 86.2 auf 76.4). Dabei gab der Nahrungs- und Genussmittelindex von 60.3 im Dezember auf 57.2 nach, während der Index der Industriestoffe und -erzeugnisse von 74.5 auf 74.0, d. i. um 0.7 Prozent sank. Niedrigere Preise verzeichnen sämtliche Getreidearten und Müllereierzeugnisse. Auch in Fleisch und Schinken kam es zu einer allgemeinen Verbilligung. Zu einer saisongemässen Verteuerung kam es in Kartoffeln, Eiern und Butter, während die Milchpreise sich behaupteten.

In der Gruppe der Metalle, die sonst ihre Preise behaupteten, weist Zinn eine Preisverbilligung von 590 auf 580 zł auf (je 100 kg). In der Gruppe der Textilien kann von keiner bestimmten Tendenz gesprochen werden. Gestiegen sind die Preise von amerikanischer Rohbaumwolle von 1.73 auf 1.76 zł je 1 kg, während sonst die Preise zurückgegangen sind; so bei Wolle von 8.14 auf 7.28, bei Baumwollgarn 1/16 von 3.03 auf 2.85 und bei Baumwollgarn 1/32 von 4.34 auf 4.18 zł. Ferner lässt sich eine bedeutende Verbilligung von Rohleder feststellen: der Preis für Rindleder sank je 1 kg von 1.31 auf 1.20, bei Kalbsleder von 1.40 auf 1.25, während hingegen Rossleder je Stück von 8 auf 14 zł sich verteuert hat. Auch Sohlenleder hat sich von 4.95 auf 5.30 befestigt. Die Preistendenz für Holz war uneinheitlich; während Brennholz von 50 auf 44 zł nachgab, stieg der Preis für Zimmermannsfichtenholz von 50.50 auf 52.50 zł je Kubikmeter, während gleichzeitig Tischlerfichtenholz von 122.50 auf 100 zł gefallen ist.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Termine finden in den Burggerichten statt)

Gdingen. Konkursverfahren Fa. „Drzewopol“, Drzewne Materjały Tarte. E. 13. 1. 1932. K. Rechtsanwalt Wegner. A. 4. 2. 1932. G. 12. 2. 1932, 10 Uhr, Zimmer 33.

Graudenz. Wł. Majewski, ul. Mickiewicza 21. Konkursverfahren aufgehoben.

Jarotschin. Konkursverfahren August Häusler aufgehoben.

Posen. Konkursverfahren Fa. Syndykat Leśny dla zaopatrywania leśnictwa i przemysłu drzewnego, Wielkie Garbary 20. G. 4. 2. 1932, 11.30 Uhr, Zimmer 29.

Schmiegel. Verhütungsverfahren Fa. Michał Szymanowski niedergeschlagen.

Wongrowitz. Konkursverfahren Dr. Tadeusz Moszczeński. K. Stefan Jarnatowski in Wojnowo. A. 29. 2. 1932, Erster Termin 22. 2. 1932, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt)

Filehne. Verhütungsverfahren Firma Franciszek Haase in Dratzig. Termin zur Aufstellung einer Gläubigerliste 29. 1. 1932, 9—12 Uhr, in der Firma Fr. Haase in Miałki, Kreis Czarnikau. Die Gläubigerliste wird im Burggericht in Filehne, vom 6. 2. 1932 ab, ausgelegt werden.

Königshütte. Józef Pohorylès, Apotheker in Neu-Beuthen, ul. Niedecznego. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, bis 29. 4. 1932, verlängert.

Kulm. Fa. Jan Jagodziński. Zahlungsaufschub bis 18. 4. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Jan Kawecki.

Löslau. Jan Salamon III aus Płomja. Zahlungsaufschub aufgehoben.

Neuenburg a. d. Weichsel. Roman Chalicki, ul. Gdańska. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, bis 15. 4. 1932, erteilt.

Posen. Verhütungsverfahren Firma „Bławat Polski“ S. A., Stary Rynek 87-88. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Putzig. Ambrosius Konkol und Władysław Mula. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 4. 2. 1932, 10 Uhr, Zimmer 6.

Vandsburg. Fa. Władysław Balcer. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 9. 2. 1932, 10 Uhr.

Zempelburg. Komierowskie Zakłady Przemysłowe in Komierowo, Inh. Tomasz Komierowski. Verhütungsverfahren eingeleitet.

Generalversammlungen

9. 2. „Huta Miedzi“, T. A. Ordentl. G.-V. 17 Uhr, im Lokal der Polski Bank Handlowy in Posen Aleje Marcinkowskiego 19.

15. 2. „Młyn w Miasteczku“. Sp. Akc. in Miasteczko. Ordentl. G.-V. 16 Uhr, in Bromberg, ul. Jagiellońska; in der Kanzlei des Rechtsanwalts Śmigielski.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 18. 1. bis 24. 1. 1932, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	26.12½	26.81	24.00	22.87½
Danzig	26.81	24.87	24.00	—
Krakau	26.12	24.72	25.00	23.62½
Lublin	23.50	24.84	21.75	21.84
Posen	24.60	27.00	24.83	21.17
Lemberg	25.27½	26.40	22.25	24.75
Auslandsmärkte:				
Berlin	48.61	42.04	34.71	29.85
Hamburg	24.05	17.46	19.00	14.29
Prag	38.67	38.81	33.06	30.10
Brünn	37.69	39.34	31.88	30.10
Wien	39.88	42.56	47.81	34.26
Liverpool	19.20	—	—	21.00
Chicago	19.30	17.98	20.38	16.29
Buenos Aires	22.18	—	—	17.22

Posen, Getreide. 27. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	480 to	24.00
	75 to	23.50
	45 to	23.75
Weizen	30 to	24.50
	45 to	24.25
	15 to	24.40
	35 to	23.00
	15 to	22.25
Roggenkleie	25 to	15.50

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	19.50—20.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Braugerste	23.50—24.50
Hafer	20.00—20.50
Roggenmehl (65%)	34.50—35.50
Weizenmehl (65%)	34.75—36.75
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.00
Raps	33.00—34.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—27.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Seradella	25.00—28.00
Blaulupinen	13.00—14.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	150.00—190.00
Klee, weiss	280.00—360.00
Klee, schwedisch	125.00—145.00
Klee, gelb, ohne Schalen entfettet	125.00—145.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras	45.00—50.00
Senf	33.00—40.00
Roggenstroh, lose	3.10—3.40
Roggenstroh, gepresst	3.60—4.25
Heu, lose	5.50—6.00
Netzeheu	6.75—7.25
Heu, gepresst	8.50—9.00
Leinkuchen 36—38%	26.50—28.50
Rapskuchen 36—38%	19.00—20.00
Sonnenblumenkuchen 46 48%	19.00—20.00

Gesamttendenz: schwach. Getreideabsatz erschwert.

Getreide. Warschau, 26. Januar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau, für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 23.50—24.50, Weizen 25—25.50, Sammelweizen 24.50—25, Einheitshafer 23—24, Sammelhafer 20.50 bis 21, Gerstengrütze 20.50—21, Braugerste 23—24, Feldspeiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 30—34, Winterraps 33—34, Rotklee 175—200, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 220—260, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 360—420, Weizenluxusmehl 43—50, Weizenmehl (0000) 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 40—42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31 bis 32, mittlere Weizenkleie 14.50—15, Roggenkleie 12.50—13, Leinkuchen 23—24, Rapskuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Seradella, doppelt gereinigt 27—29, Blaulupinen 15—17, gelbe 18—10, Peluschken 26—28, Wicken 24—26, Leinsamen, 99proz. 35—37. Etwas grössere Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 26. Januar. Weizen fester. Das Geschäft am Produktenmarkt kam nur schleppend in Gang, da die Besucher des heute stattfindenden Saatenmarktes nur langsam und verspätet eintrafen. Nach ruhigem Vormittagsverkehr war die Tendenz etwas stetiger, die Umsatztätigkeit bleibt aber ziemlich gering, was zum Teil auch auf den Mangel an passendem Offertenmaterial zurückzuführen ist. Für Weizen bekunden die Mühlen vereinzelt Aufnahmeneigung, und es wurden auch am Promptmarkt 1 Mark höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte im gleichen Ausmasse fester ein. Roggen lag ruhig, aber stetig. Infolge des unbefriedigenden Mahllohnes nehmen die Mühlen nur vorsichtig Anschaffungen vor, zumal der Mehlabsatz keine Belebung erfahren hat. Das Preisniveau war am Prompt- und Lieferungsmarkt unverändert. Die Abschlüsse in Weizen- und Roggenmehlen bleiben gering. Hafer ist in guten Qualitäten etwas fester beachtet, die Nachfrage an der Küste hat angehalten, und die Preise waren gut behauptet. Am Gerstenmarkt zeigt sich für Industriesorten vereinzelt wieder Interesse. Weizen-Exportscheine werden höher bezahlt, Roggen-Exportscheine sind auf gestrigem Niveau angeboten.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 26. Januar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 246 bis 247 Mai 255—256; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 208—208.50, Mai 213; Hafer: März 160.75—161.75, Mai 168.50—169 Geld.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. Dampfer f. Balbin 6.60, do. II schw. Dampfer f. Bochum 6.15, Amber durum II Can. Februar 8.25, Rosa Fé (80 kg) Januar-Februar 4.75, Barusso (80 kg) Januar-Februar 4.80, Bahia (80 kg) Januar-Februar 4.97½. — Gerste: Donau Februar 5.15, La Plata (64 bis 65 kg) Januar-Februar 4.95, Russen (62—63 kg) loko und schw. 5.35. — Roggen: La Plata (74—75 kg) Januar-Februar 4.80, Süd-Russen (73 kg) loko und schw. 5.25. — Mais: La Plata loko schw 3.40, Jan. 3.40, Februar 3.55, März 3.65, Donau (Galfox) schw. 3.25, Januar 3.25. — Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) Januar 4.00, Clipped Plata (51—52 kg) Januar 4.20. — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, Januar 3.80, April 3.80. — Leinsaat: La Plata (96%) 7.15, Februar 7.12½, Rizinus Januar-Februar 13, Bombay Januar-Februar 12/5.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) vom 26. Januar 1932.

Auftrieb: Rinder 720, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1963, Kälber 500, Schafe 28, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3211.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—60
c) ältere	40—46
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—60
b) Mastbullen	44—50
c) gut genährte, ältere	36—42
d) mäßig genährte	30—34
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	32—40
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastfärsen	50—60
c) gut genährte	42—46
d) mäßig genährte	30—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—42
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	64—70
b) Mastkälber	58—62
c) gut genährte	50—54
d) mäßig genährte	40—48
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—58
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	44
c) gut genährte	
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	84—86
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—82
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—74
e) Sauen und späte Kastrate	68—74
f) Bacon-Schweine	—
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—68
„ „ „ II. Kl.	62—66

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 25. Januar. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 100 kg in Złoty, loko Warschau, nach der Fleischbörse: Fettschweine von 150 kg aufwärts 90—100, 130—150 kg 80—90, Fleischschweine von 110 kg 75—80. Aufgetrieben wurden 1267 Stück, übriggeblieben sind 25 Stück. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 26. Jan. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1420, darunter Ochsen 309, Bullen 463, Kühe und Färsen 648, do. zum Schlachthof direkt 54, Auslandsrinder 137, Kälber 2625, do. zum Schlachthof direkt 7, Auslandskälber 66, Schafe 3159, do. zum Schlachthof direkt 261, Schweine 14 313, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3016, Auslandsschweine 721. Für 1 Ztr. Lebendgew. in Rm. Rinder: Ochsen: sonstige vollfleischige jüngere 33—35, fleischige 29—32, gering genährte 24 bis 27; Bullen: jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwertes 28—29, sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 25—27, fleischige 23—24, gering genährte 20—22; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20 bis 23, fleischige 16—19, gering genährte 12—14; Färsen (Kalbinnen): vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts 31—33, vollfleischige 26—30, fleischige 18—23; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 40—47, mittl. Mast- und Saugkälber 27—40, geringe Kälber 18—25. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 36—38, 2. 28—30, fleischiges Schafvieh 32—35, gering genährtes Schafvieh 23 bis 27. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgew. 40, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 35—38, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 32—34, Sauen 34—35. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern mittelmässig, bei Schafen glatt, beste halbjährige Lämmer über Notiz, bei Schweinen ruhig.

Danzig, 26. Januar. (Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: sonstige vollfleischige jüngere 18—20. Bullen: sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—20, fleischige 15 bis 17. Kühe: jüngere, vollfleisch., höchst. Schlachtwerts 19—20, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—18, fleischige 13—14, gering genährte bis 12. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige 18—20. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 40—43, mittlere Mast- und Saugkälber 35—38, geringe Kälber 12—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 1. Weidemast, 2. Stallmast 23—24, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 20—22. Schweine Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 30—32, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 27—29, vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 25—27, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 24—25, Sauen 20 bis 24, Bacon-Schweine je Zentner 24. Auftrieb: Ochsen 6, Bullen 46, Kühe 63, zusammen Rinder 115 Stück, Kälber 107, Schafe 115, Schweine 2035 Stück. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Heu und Stroh. Berlin, 26. Januar. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.80 bis 1.00, Weizenstroh, drahtgepresst 0.60—0.70, Haferstroh, drahtgepresst 0.70—0.85, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.65—0.75, Roggenlangstroh 0.85—1, Roggenstroh, bindfadengepresst 0.70—0.80, Weizenstroh, bindfadengepresst 0.55—0.65, Häcksel 1.30—1.55, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.20—1.40, gutes Heu, 1. Schnitt 1.70—2.00, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymothee, lose 2.35—2.65, Kleeheu, lose 2.25—2.55; Heu, drahtgepresst 30 Pfg. über Notiz.

Posener Börse

Posen, 27. Januar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39.25 G (39.25), 8% Dollarbr. d. Pos. Landsch. 77—77.50—77 B, 4% Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 27.75—27.50 + (28). Tendenz: etwas lebhafter.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 26. Januar. Scheck London 17.73, Dollarnoten 5.12, Reichsmarknoten 120⅞, Złotynoten 57.54½.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund erholt; Scheck London hörte man mit 17.74—80, Auszahlung mit 17.75—80. Reichsmarknoten lagen international etwas schwächer und waren, ebenso wie Auszahlung Berlin, im Freiverkehr mit 120—121¾ zu hören. Dollarnoten wurden mit 5.12 amtlich festgesetzt, während Kabel New York heute 5.1325 notierten. Der Złoty war wenig verändert mit 57.49—60 für Noten und 57.47—58 für Auszahlung Warschau.

Für Danziger Hypothekenpfandbriefe waren wieder etwas bessere Kurse zu hören; man nannte 7prozentige mit 65½—67 Prozent, 8prozentige mit 66—67½ Proz.

Warschauer Börse

Warschau, 26. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¼, Goldrubel 502, Tscherwonetz 0.32 Dollar, deutsche Mark (Geld) 211.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.86, Berlin 211.20, Bukarest 5.34, Danzig 173.75, Helsingfors 13.20, Kopenhagen 169.50, Oslo 167, Sofia 6.47, Stockholm 172.50, Italien 45, Montreal 7.56.

Effekten

Es notierten: 4%ige Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 91 (91.75), 4%ige Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43.50 (43.25), 6%ige Dollar-Anleihe 55 (56.50), 7%ige Stabilisierungs-Anleihe 54.25 (53.75), 10%ige Eisenbahn-Anleihe 99.50 (—).

Bank Polski 100.50 (100). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief
Amsterdam	358.65	360.45	358.55	360.35
Berlin *)	—	—	212.70	214.00
Brüssel	124.04	124.66	124.09	124.71
London	30.83	31.13	30.55	30.85
New York (Scheck)	8.896	8.936	—	—
Paris	35.02	35.20	35.04	35.22
Prag	26.36	26.48	26.35	26.47
Rom	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Stockholm	—	—	172.13	173.87
Zürich	173.72	174.58	173.72	174.58

Tendenz: fester.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	26. 1. Geld	26. 1. Brief	25. 1. Geld	25. 1. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.53	14.57	14.38	14.42
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.48	169.82	169.58	169.92
Brüssel	58.69	58.81	58.69	58.81
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingfors	6.344	6.356	6.224	6.236
Italien	21.08	21.12	21.08	21.12
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	80.02	80.18	79.22	79.38
Lissabon	13.24	13.26	13.14	13.16
Oslo	78.92	79.08	78.12	78.28
Paris	16.56	16.60	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.10	82.26	82.10	82.26
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.36	35.44	35.36	35.44
Stockholm	81.12	81.28	80.62	80.78
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.39	111.69	111.39	111.61
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 26. Januar. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47—47.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am Dienstag, dem 26. Januar 1932, verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Enkelin, Schwägerin und Tante

Benigna May

im Alter von 25 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Die Eltern.

Poznań, ul. Grunwaldzka 15. I., den 27. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. ds. Mts., vom Trauerhause aus auf den katholischen Friedhof in Jeżyce statt.

Claudio Arrau

der weltberühmte Pianist

tritt mit dem Sinfonieorchester im Teatr Wielki am Mittwoch, dem 27. Januar, abends 8 Uhr auf.

Dirigent: **Grzegorz Fitelberg**

Programm: Beethoven Ouvertüre „Coriolan“, Beethoven „Klavierkonzert Es-Dur“, Kondracki „Kleine Tatra-Sinfonie“ und Rimski-Korsakow „Car Saltan“-Suite.

Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, abends ab 6 Uhr an der Kasse.

Weiße Woche naht!

Vorverkauf schon Sonnabend. Die Preise haben ungeahnten Tiefstand erreicht, die Auswahl dagegen ist unerreicht. Näheres Freitag abend.

Kałamajski

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Weisse Woche veranstalte ich v. 28. Januar bis 15. Februar 1932.

Ich verkaufe diesmal zu noch nie dagewesenen Preisen, wie z. B. **Damenhemden** von **1.75 zł** ab, desgl. **Nansus** von **2.75 zł** ab, **Damasthemden** von **3.95 zł** ab. **Kissenbezüge** von **2.75 zł** ab. **Couverts** von **9.75 zł** ab. **Auf Normalpreise 10% Rabatt.**

H. Wojtkiewicz, ul. Nowa 11.

Wäsche eig. Herstellung. Stickereien u. Klöppelspitzen halb umsonst.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**





B. SCHULTZ

TELEFON 1513 **POZNAŃ** GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR FEINE PELZWAREN

EIGENE ATELIERS FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST

Tonfilmtheater Colosseum

Der unbestritten anerkannte beste europäische Tonfilm u. d. T.:

Unter den Dächern v. Paris

Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

Das Buch des bekannten Segelfliegers

Günter Groenhoff:

Ich fliege mit und ohne Motor

Mark **1.20**

Auslieferung an den Buchhandel durch die **KOSMOS Sp. z o. o.** Groß-Sortiment. **Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Trockenes

Kiefern-Scheitholz

mehrere Waggons, preisgünstig frei Station Chrośnica, bei Zbąszyń gibt ab: Oberförsterei **Szklana-Huta**, p. Chrośnica. Wlkp.

Herabgesetzte Preise!

Jack London-Gesamtausgabe.

Fahrten und Abenteuer, 18 Bücher
Tier-Romane, 3 Bücher.
Amerika im Roman, 4 Bücher.
Soziale Romane, 3 Bücher.

Jeder Band einzeln käuflich, kartoniert jetzt nur Rm. **2,70.**

Geschenkausgabe: Leinen, jetzt nur Rm. **4,25.**

Ausführliche Prospekte versenden wir kostenlos.

Auslieferung an den Buchhandel in Polen durch die **„KOSMOS“**, Sp. z o. o., **Groß-Sortiment**, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Alfa

Szkolna 10

empfiehlt:

Alben . . .	1.60 – 30.00
Briefkassetten	1.60 – 10.00
Füllfederhalter	1.30 – 9.00
Schreibzeuge .	4.00 – 25.00
Aschenbecher	1.00 – 8.50
Zigarettenetuis	1.40 – 14.00
Postkarten-Rahmen 4 Stück nur	3.90
Bilder . . .	3.00 – 60.00
Spiegel . .	0.60 – 12.00
Figuren . . .	2.00 – 29.00
Vasen . .	0.60 – 6.50

Gesellschaftsspiele in grosser Auswahl!

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas ect., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel

Schaufensterscheiben

empfiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła

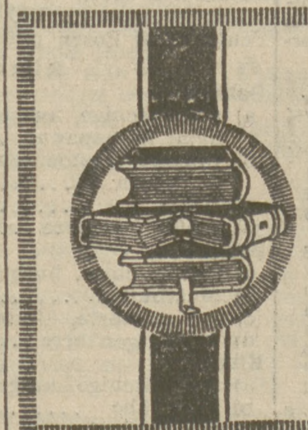
Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Małe Garbary 7a, Tel 28-63.

Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.

Gesucht zum 15. Februar perfektes **1. Stubenmädchen**

Glanzplätten und gute Nähkenntnisse Bedingung. Zeugnisabschriften sind einzusenden

Dominium **Przybyszewo**, pow. Leszno.



Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Für polnischen Sprachunterricht

in Privathaus wird **wirklich perfekt polnisch sprechende Persönlichkeit** sofort gesucht. Offerten mit Empfehl. an **Pfarrhaus Pniewy** erbeten.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht Off. m. Preisangabe u. **2485** a. d. Gesch. d. Ztg.

Englisch und Französisch

erteilt M. Dolgow, Kręta 24, II. Stock links. Anmeld. 6–8 Uhr abends. Eine Stunde 2 zł.

Überschriftswort (fett)	30	Groschen
jedes weitere Wort	15	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. Skarbowa 15, Wohnung 9.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Łukaszewicza 1, Wohnung 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Mostowa 37, II, Wohn. 8.

Möbl. Zimmer frei! Działyńskich 2, Wohn. 7

Möbl. Zimmer zu vermieten. Strzelecka 12, Wohn. 10.

Möbliert. Zimmer vom 1. Februar zu vermieten Plac Działowy 10, III. Wohnung 10.

An- u. Verkäufe

Fasanenhennen zu kaufen gesucht, auch 1000 kg Topinambur. Dominium Ożarów, poczta Ożarów koło Wielunia.

Sonderangebot! 1.60 złoty.

Damenhemd verziert. Nachthemd von 4.90, Seidenschlüpf. von 2.90, Schlüpfer Seide m. Wolle von 6.90, reine Wolle v. 6.90. seidene Unterkleider von 4.90, mit Dekorationen von 6.90, weiße Seidenschals von 1.90, Wintertrikotagen für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen! Wäsche-Fabrik J. Schubert, nur Poznań ul. Wrocławska 3.

Prima Alpaka Ia Eß- u Dessert-Bestecke. Eß-, Tee- u. Mokkalöffel. Ganze Aussteuer.

Ćmielow-Porzellan — Geschliff. Tee-, Likör- u. Weingläser kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung **Wroniecka 24** im Hofe.

Zu verkaufen: **Bohnen** ca. 350 kg weiße Perl und ca. 50 kg weiße mittelgroße, alle handverlesen und 130 g prima Melonensamen (Berliner Netz). Dominium Ożarów, poczta Ożarów koło Wielunia.

Eleganter Kinderwagen (dunkelblau Marke Phönix), fast neu, preiswert zu verkaufen. Gleichzeitig weiße Spielbox. Twardy, Rzeczypospolitej 9, I.

Gebildetes junges Mädchen sucht ab sofort oder später Beschäftigung im Haushalt. Ang. u. **2483** a. d. Geschst. d. Ztg

Suche Lehrstellung als **Konditor** Off. u. **2474** a. d. Gst. d. Zeitg.

Brauchen Sie Geld?

Eine „Klein-Anzeige“ im **Posener Tageblatt** bringt Sie rasch mit Kapitalisten in Verbindung!

Schreibmaschinen liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von z 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Anzahl. bis 40000 zł. Off. erb. u. **2472** an die Geschst. d. Ztg

Stellengesuche

Aerztl. geprüfte Masseuse **Krankenschwester** empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Junge Expedientin (Büfettfrl.), intellig., ehrl., tüchtig, gute Zeugnisse, sucht Stellung in Restaurant, Konditorei oder Bäckerei spricht deutsch und polnisch, kennt Fahrstuhlbedienung, Ort gleich. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. **2478** a. d. Geschst. d. Ztg.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich nur in besseren Häusern. Off. u. **2482** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schmiedegeselle sucht von sofort oder 1. April 1932 Stellung. Off u **2481** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, gute Kenntnisse in Kranken- u. Kinderpflege, die sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Wirkungskreis. Gute Empfehlungen vorhanden. Off. u. **2480** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafts-inspektor

Oberschlesier, 35 Jahre alt, mit landw. Schulbildung, guten Zeugnissen und 14jähr. Prax. auf intensiven Gütern Schlesiens und Posens, jetzt 6 Jahre a. intensiv bewirtschaftetem 3400 Morgen gr. Gute, sucht Dauerstellung v. 1 Juli 1932 als verh. od. ledig. Off. unter 2452 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Schneider findet sichere Existenz durch Uebernahme eines Garderoben- und Herrenartikel-Geschäftes am Markt in einer Kreisstadt (Provinz Posen) m. guteingeführter Kundschaft. Off. unter 2462 a. d. Geschst. d. Ztg.

Unterricht

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt bei mäßigen Preisen E. Baesler, Szamarzewskiego 19 a, Wohnung 7.

Klavierunterricht auch Englisch u. Französisch erteilt Neumann, Fredry 12

Geldmarkt

5000 Złoty Hypothek auf Wirtschaft von 200 Morgen gesucht. Off. u. **2465** a. d. Gschst. d. Ztg

Auf Bäckerei-Grundstück mit 18 Mrg. Land (Rentengut) Darlehen von **10000 Złoty** auf 1. Hypothek gesucht. Gebäude-Feuerversicherung 24000 zł. Off. unter 2474 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Reichs-Deutscher 23 Jahre alt, evangelisch, Tischler, mit Vermögen, 1,75 groß, blond, sucht anständiges Mädchen aus guter Familie zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Zuschriften m. Bild postlagernd: H. Z. Satvelle. Neuhaldensleben-Land (Deutschland).

Verschiedenes

Uebernehme Ziegelbrennen billigst, garantiert guter Ausbrand. Off. u. 2464 an die Geschäftsst. d. Ztg.